



**BAUKULTUR
HOHENLOHE —
TAUBERFRANKEN**

**TBB
MGH**



**CR
SHA**



**KÜN
ÖHR**





**KÜN
ÖHR**

**TBB
MGH**

**CR
SHA**

BAUKULTUR HOHENLOHE — TAUBERFRANKEN



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND WOHNEN

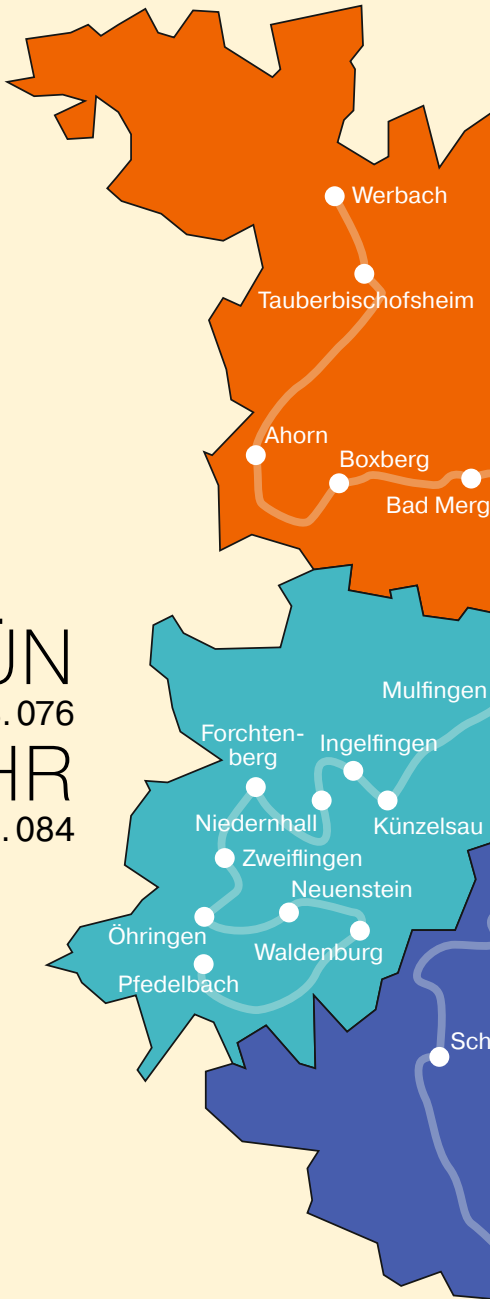


BAUKULTUR
BADEN-WÜRTTEMBERG



Architektenkammer
Baden-Württemberg

KÜN
→ S. 076
ÖHR
→ S. 084



TBB

→ S. 012

MGH

→ S. 022

Igersheim

Entheim

Weikersheim

Niederstetten

Schrozberg

Gerabronn

Crailsheim

wäbisch Hall

Bühlertann

Sulzbach-
Laufen

CR

→ S. 046

SHA

→ S. 060

Weitere Teilnehmende

→ S. 106

Projektdatei

→ S. 116

BAUKULTUR HOHENLOHE — TAUBERFRANKEN



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND WOHNEN



BAUKULTUR
BADEN-WÜRTTEMBERG



Architektenkammer
Baden-Württemberg

VORWORT



Nicole Razavi MdL

Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen
des Landes Baden-Württemberg

44 ganz unterschiedliche und doch vielfältig miteinander verbundene Bau- und Planungsprojekte aus drei Landkreisen würdigt die regionale Baukulturinitiative Hohenlohe-Tauberfranken für ihr besonderes baukulturelles Engagement und Vorbild. Gemeinsam stehen sie für eine lebendige Baukultur im Raum Hohenlohe und Tauberfranken. Als „Reiseführer“ lädt die Ihnen vorliegende Publikation dazu ein, den Nordosten Baden-Württembergs baukulturell neu zu entdecken.

Die 44 Projekte „regionaler Baukultur“ vereint, dass sie Antworten auf wesentliche Fragen des zukunftsgerechten Planens und Bauens geben. Sie erkennen bestehende Qualitäten und nutzen Potenziale: ob beim ortsbezogenen, sensiblen Um- und Weiterbau oder durch innovative Neubauten. Sie verweisen auf die gesellschaftliche Relevanz qualitätvollen und am Gemeinwohl orientierten Planens und (Um-)Bauens: ob bei der Gestaltung öffentlicher Räume, der Sicherung der Daseinsfürsorge oder der (Weiter-)Entwicklung attraktiver Lebensräume. Und sie zeigen, dass Baukultur von vielen Händen und Köpfen lebt: ob in gemeinschaftlichen Bauvorhaben, in Planungs- und Beteiligungsprozessen der öffentlichen Hand oder durch privates Engagement.

Baukultur Hohenlohe-Tauberfranken setzt die Reihe regionaler Baukulturinitiativen in Baden-Württemberg – Baukultur Schwarzwald, Baukultur Schwäbische Alb und Baukultur Kraichgau – erfolgreich fort. Wortsinn einer jeden Initiative ist es, Anstöße zu geben. Mut zu machen, es den



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR LANDESENTWICKLUNG UND WOHNEN



ausgezeichneten Projekten gleich zu tun. Ich bin mir sicher, dass die Baukultur Hohenlohe-Tauberfranken in diesem Sinne wertvolle Anregungen gibt und sich weiter mit Leben füllt.

Eindrückliche Orts- und Landschaftsbilder prägen die Regionen des Landes, stiften Identität, bieten Lebensqualität und sind damit nicht zuletzt ein echter Standortfaktor. Die Bewahrung und Weiterentwicklung von Kulturlandschaften, Siedlungsstrukturen und dem baulichen Bestand und Erbe hat darum besondere Relevanz für eine insgesamt nachhaltige Zukunftsgestaltung unseres Landes – dafür steht Baukultur.

Ich danke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die mit ihren Beiträgen die Initiative Baukultur Hohenlohe-Tauberfranken möglich gemacht und bereichert haben. Sie ermutigen, kluge, kreative und kooperative Lösungen zu wagen. Außerdem danke ich dem Kammerbezirk Stuttgart der Architektenkammer Baden-Württemberg für die gute Zusammenarbeit unter dem Dach der Landesinitiative zur Stärkung und Förderung der Baukultur in Baden-Württemberg.

Nicole Razavi MdL

Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen
des Landes Baden-Württemberg

VORWORT



Markus Müller
Präsident der Architektenkammer
Baden-Württemberg

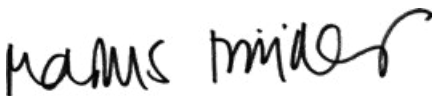
Hohenlohe-Tauberfranken ist eine Region, die es architektonisch zu entdecken lohnt. Historisch gewachsene Ortskerne und ehemalige Residenzen funktionieren noch heute als Gravitationskerne öffentlichen Lebens, von Wein- und Ackeranbau geprägte Landschaften entfalten einprägsame Naturräume. Dazwischen großflächig international operierende Industriebetriebe, nicht selten Weltmarktführer in ihrer Branche – eine ganze Region ist gleichsam ein „hidden Champion“. Hier bewegt sich Baukultur in einem besonderen Spannungsfeld aus aktuellem Wohnraumbedarf, Mobilitätsbedürfnis und Flächeninanspruchnahme. Zwischen Tradition und Strukturwandel gilt es, eine zeitgemäße Interpretation und Fortentwicklung bestehender Kulturlandschaften und Ortsbilder zu ermöglichen.

Gemeinsam mit dem Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg haben wir uns im Rahmen der Landesinitiative zur Stärkung und Förderung der Baukultur in Baden-Württemberg zum Ziel gesetzt, beispielgebende Bau- und Planungsprojekte der letzten zehn Jahren, aber auch in Planung oder in der Entwicklung befindliche Prozesse aufzuspüren und einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Qualitätvolles und kooperatives Planen und Bauen zu fördern und ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, ist seit jeher unser Anliegen. Es ist großartig, dass wir diesem Anspruch auch im peripheren Raum des Kammerbezirks nachgehen und viele gelungene, gemeinschaftsorientierte und deshalb zukunftsfähige Lösungen für das Zusammenleben entdecken konnten. Die Bandbreite reicht von städtebaulichen Interventionen über im Bestand entwickelte innovative Wohn- und Arbeitskonzepte,

Gebäude für Produktion und Handel, touristische Infrastruktur und Ingenieurbauwerke bis zu Bauten für Kirche und Bildung. Beeindruckend ist auch der Umgang mit vorhandener Bausubstanz. Zeigt er doch, welches Potential der Bestand bietet und welche Chancen für ressourcenschonendes und ortsbilderhaltendes Bauen eröffnet werden. Gerade die komplexen Herausforderungen des Wohnens und Arbeitens, der Orts- und Stadtentwicklung in der Region Hohenlohe-Tauberfranken erfordern neue Ansätze. Deshalb haben wir bewusst auch in der Entstehung befindliche Prozesse zugelassen.

Allen Beteiligten, die zum Gelingen des Auszeichnungsverfahrens beigetragen haben, danke ich sehr für ihr Engagement. Die ausgezeichneten Projekte und Prozesse zeigen die baukulturelle Qualität im Gebiet Hohenlohe-Tauberfranken und ich bin mir sicher, dass sie die Region voranbringen werden. Ich freue mich besonders, dass wir den prämierten Prozessen über die Auszeichnung hinaus eine filmische Dokumentation und die Unterstützung durch den Ortsentwicklungsbeirat der Architektenkammer zur Seite stellen, und so ihre Entwicklung weiterverfolgen können.



Markus Müller
Präsident der Architektenkammer
Baden-Württemberg

EINFÜHRUNG

ZU BAUKULTUR HOHENLOHE-TAUBERFRANKEN

Hohenlohe und Tauberfranken – das sind die Flusstäler von Tauber, Jagst und Kocher. Das sind die Hochebenen dazwischen. Das sind traditionsreiche Städte, stolze Bauerndörfer, Burgen und Schlösser. Das sind Zusammenleben, Feste und Gemeinschaft vor Ort. Das sind in der Region verankerte Global Player und Hidden Champions.

Die drei Landkreise Main-Tauber, Schwäbisch Hall und Hohenlohe und deren 64 Gemeinden bilden den vielfältigen Nordosten Baden-Württembergs und zugleich die Gebietskulisse der regionalen Baukulturinitiative Hohenlohe-Tauberfranken.

Unter dem Dach der Landesinitiative zur Stärkung und Förderung der Baukultur in Baden-Württemberg hat das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Kammerbezirk Stuttgart der Architektenkammer Baden-Württemberg im Sommer 2022 zur Teilnahme an dem Auszeichnungsverfahren der regionalen Baukulturinitiative Hohenlohe-Tauberfranken aufgerufen. Ziel der Initiative ist es, die „regionale Baukultur“ im Raum Hohenlohe und Tauberfranken aufzuspüren, zu fördern und sichtbar zu machen.

Um eine Auszeichnung bewerben konnten sich seit 2012 realisierte Projekte sowie laufende Prozesse aus allen Bereichen des Planens und Bauens. Knapp 80 private und öffentliche Bauherrinnen und Bauherren sowie Entwurfsverfasserinnen und Entwurfsverfasser unterschiedlicher Planungsdisziplinen folgten dem Aufruf. Insgesamt erfüllten 76 Einreichungen die Voraussetzungen und konnten zum Verfahren zugelassen werden.

Aus diesen hat eine siebenköpfige, fach- und sachkundige Jury 44 baukulturell besonders beispielgebende Bau- und Planungsprojekte ausgewählt. Die Jury-Entscheidung fiel nach zweitägiger Bereisung und Diskussion unter anderem der Frage, inwiefern die Projekte Kooperation und Teilhabe, soziales Miteinander und kulturelles Leben ermöglichen und sie dabei einen nachhaltigen Mehrwert für ihr Umfeld darstellen. Inwiefern sie Landschaft und Lebensräume attraktiv



und klimagerecht weiterentwickeln und dabei im Sinne einer neuen Umbaukultur bewusst mit Bestand und Erbe umgehen. Auch die Prozessqualität, zukunftsorientierte Lösungsansätze und der gestalterische und konstruktive Anspruch, insbesondere hinsichtlich Regionalität und Innovation, waren wesentliche Kriterien für die Jury-Entscheidung.

Die Bandbreite der im April 2023 feierlich ausgezeichneten Projekte reicht entsprechend weit: von Umbauprojekten und Neubauvorhaben über den öffentlichen Raum und Infrastrukturbauten bis hin zu Stadt- und Ortskernen, partizipativer Quartiersentwicklung und dem Weiterdenken von Kulturlandschaft. Von Orten für Kultur, Gemeinschaft, Bildung und Daseinsvorsorge über gemeinschaftliche Wohnprojekte bis hin zu innovativen Gewerbebauten für Produktion, Arbeit und Standortsicherung.

Eine Besonderheit des Verfahrens ist, dass neben realisierten Bau- und Planungsprojekten auch solche Projekte und Planungen ausgezeichnet werden, die sich zum Zeitpunkt der Auszeichnung noch in der Umsetzung befinden. Als Vertrauensvorschuss angesichts ihres besonderen baukulturellen Engagements soll die Auszeichnung ermutigen diese Projekte und Planungen weiter zu betreiben beziehungsweise bei deren Realisierung unterstützen. Zugleich soll die Auszeichnung durch weitere Begleitung Einblicke in die unterschiedlichen Phasen des Planens und Bauens und die vielen an Baukultur beteiligten Akteure gewähren und anregen, voneinander zu lernen.

Die vorliegende Publikation dokumentiert alle 44 im Rahmen der regionalen Baukulturinitiative Hohenlohe-Tauberfranken ausgezeichneten Bau- und Planungsprojekte. Konzipiert als „Reiseführer“ reihen sich die Projekte entlang einer „Route“ durch den baukulturellen Nordosten Baden-Württembergs. Dieser Route folgt die Nummerierung der Projekte. Als räumliche Orientierungshilfe wird die Nummerierung um die den Kfz-Kennzeichen entlehnten Kürzel TBB – MGH – CR – SHA – KÜN – ÖHR ergänzt.

In ihrer Vielfalt, aber insbesondere auch durch ihre Schnittmengen markieren die 44 Projekte gemeinsam einen wertvollen, „entdeckenswerten“ Ausschnitt regionaler Baukultur in Hohenlohe-Tauberfranken.

JURY

Andreas Dürr

Geschäftsführer,
Hohenloher Gartennetzwerk

Susanne Kletzin

Architektin,
Ehemalige Vorsitzende Kammerbezirk Stuttgart,
Architektenkammer Baden-Württemberg

Martin Rist

Regierungsbaumeister und Stadtplaner,
Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen
Baden-Württemberg

Johannes Sack

Architekt,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter,
Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren,
Technische Universität München

Wolfgang Sanwald

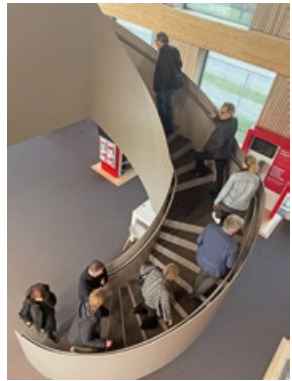
(Jury-Vorsitzender)
Freier Architekt und Stadtplaner,
Stv. Vorsitzender Kammerbezirk Stuttgart,
Architektenkammer Baden-Württemberg

Mariella Schlüter

Architekturjournalistin

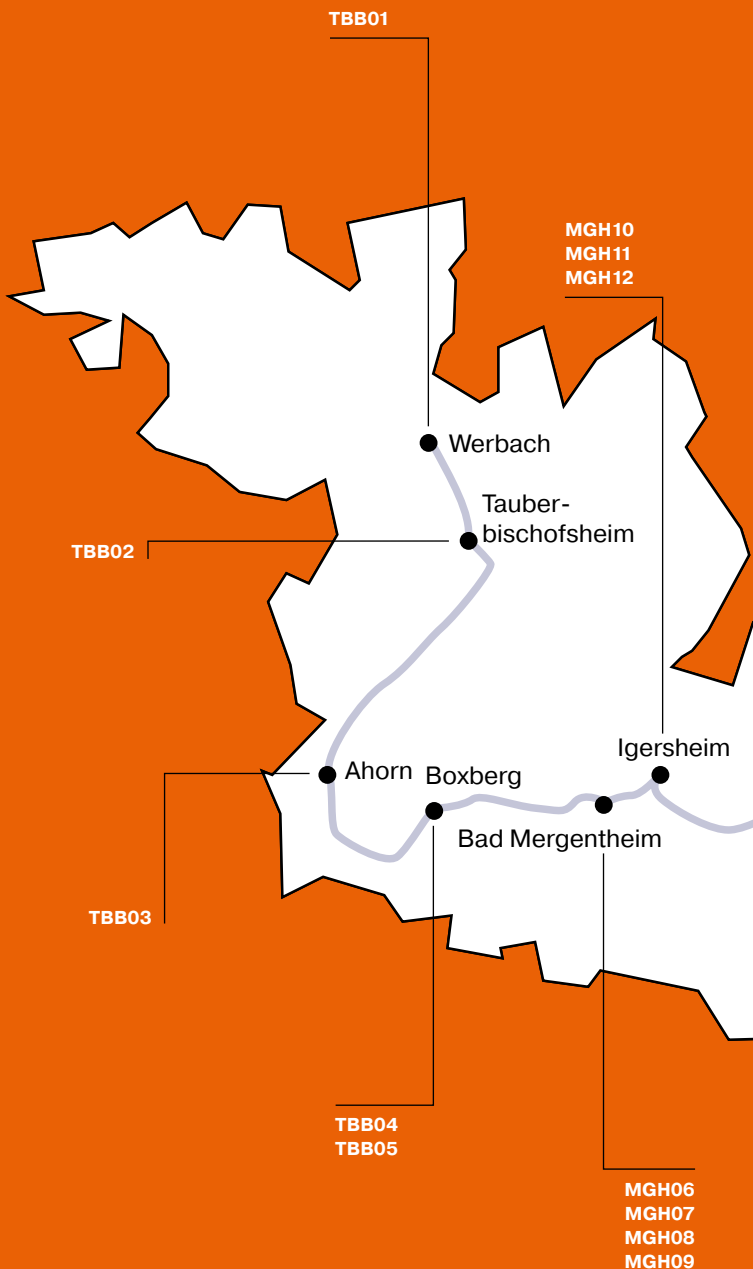
Sara Vian

Stadtplanerin,
Mitglied Landesvorstand,
Architektenkammer Baden-Württemberg

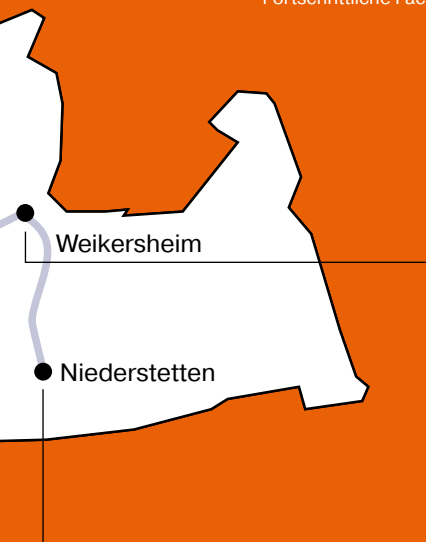


TBB/MGH

MAIN-TAUBER-KREIS



- TBB01 DORF-GEMEINSCHAFTSHAUS MIT DORFPLATZ**
Flächenrecycling für eine neue Ortsmitte
- TBB02 SCHLOSS ABENDANTZ** Schrittweise Wiederbelebung eines Kulturdenkmals
- TBB03 LERNHAUS** Umbau und Erweiterung der bestehenden Grund- und Hauptschule zur Gemeinschaftsschule
- TBB04 NATURERLEBNISHAUS** Neubau eines Begegnungs- und Tagungsraums im Natur- und Erlebnispark
- TBB05 KLEINRINDERSTALL** Winterherberge für Rinder, die in warmen Monaten Landschaft pflegen
- MGH06 BRENNEREI HERZ** Hochprozentige Veredelung alter Streuobstwiesen
- MGH07 ERWEITERUNG BISCHÖFLICHES INTERNAT MARIA HILF**
Lernen und Leben an einem Ort
- MGH08 GRUNDSCHULE** Neubau einer Grundschule mit Mensa und Ganztagesbereich
- MGH09 TAUBERBRÜCKE** Identitätsstiftender Ersatzneubau über die Tauber vereint Alt und Neu
- MGH10 ORTSMITTE** Sanierung und Neugestaltung von Bahnhofsumfeld, Bad Mergentheimer Straße und zentralem Möhlerplatz
- MGH11 GESUNDHEITZENTRUM** Umbau eines ehemaligen Schulgebäudes zum Gesundheitszentrum
- MGH12 DERR HOF** Mikrobrauerei als großer Schritt in die Zukunft
- MGH13 HOF 8** Wiederbelebung einer landwirtschaftlichen Hofstelle
- MGH14 TAUBERPHILHARMONIE** Große Bühne einer kleinen Stadt
- MGH15 BÜRO AM MARKTPLATZ** Umbau eines ehemaligen Ärztehauses in zentraler Lage
- MGH16 UMSCHULUNGS- UND FORTBILDUNGSZENTRUM**
Fortschrittliche Fachkräftesicherung im Main-Tauber-Kreis



MGH13
MGH14

MGH15
MGH16

TBB01 WERBACH

DORF-GEMEINSCHAFTSHAUS MIT DORFPLATZ



Flächenrecycling für eine neue Ortsmitte

Der Teilort Gamburg besaß weder eine klare Mitte, noch ein Angebot gemeinschaftlich nutzbarer Räume. Mit der Schließung des Kindergartens und der Grundschule, stand zudem zu befürchten, dass sich Gamburg zum Wohn-Satelliten entwickelt. Zugleich bot sich darin jedoch die Chance, am Ort des ehemaligen Schulhauses ein Gemeinschaftshaus und einen Dorfplatz zu entwickeln.

Diese Chance wurde in enger Zusammenarbeit von Orts- und Gemeindeverwaltung, Planungsbüro, Bürgerschaft und Vereinen genutzt. Platz und Haus sind ganz am Bedarf Gamburgs entwickelt.

Das Dorf-Gemeinschaftshaus fügt sich durch seine Ausrichtung und Kubatur in die Bestandsbebauung. Auch die Materialität orientiert sich an der ortsüblichen Bauweise: der rote Bundsandstein, der für die Fassade verwendet wurde, sowie der rote Sandstein der Mauer, die das Ensemble räumlich fasst. Das zweigeschossige Gemeinschaftshaus öffnet sich zum Dorfplatz. Im Inneren bieten sich attraktive räumliche Möglichkeiten, Austausch und Begegnung zu initiieren.

**Standort:**

Schulstraße 12
97956 Werbach-Gamburg

Bauherrin:

Gemeinde Werbach

Entwurf:

architekturbüro KLÄRLE

Fertigstellung:

2015

JURY

Der Neubau des Dorf-Gemeinschaftshauses und des Dorfplatzes nutzt sensibel die topografischen und siedlungsstrukturellen Gegebenheiten. So entstand anstelle des abgeschlossenen Schulhofs ein sich allseitig zum Dorf hin öffnender und einladender Platz. Das durch eine schlichte eigenständige Architektursprache überzeugende Gemeinschaftshaus bietet Räume mit unterschiedlichen Qualitäten, die durch geschickte Grundrissorganisation auch parallel genutzt werden können. Das Projekt zeigt vorbildlich, wie in kleinen ländlichen Gemeinden brachgefallene Gebäude und Flächen sozial und städtebaulich in hohem Maße identitätsstiftend neu entwickelt werden können. Nicht zuletzt, da es gelungen ist, das Projekt mit der Bürgerschaft und Vereinen für deren Bedarf zu entwickeln.



TBB02 TAUBERBISCHOFSHHEIM

SCHLOSS ABENDANTZ



Schrittweise Wiederbelebung eines Kulturdenkmals

Schloss Abendantz, ein Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung, wurde Mitte des 18. Jahrhunderts durch den Weinhändler J. S. Abendantz als zweiflügeliges und zweigeschossiges Gebäude unter einem Mansarddach errichtet. Bis zum Jahr 2006 stand es im Eigentum der Stadt und diente unter anderem als Unterkunft für Flüchtlinge. Nach privater Zwischennutzung stand das Anwesen zuletzt leer.

Der heutige Eigentümer beabsichtigt eine Wohnnutzung des Anwesens behutsam wieder zu aktivieren und Schloss Abendantz zusätzlich durch gewerbliche und öffentliche Nutzungen neu zu beleben. Dabei soll in das Ensemble auch das alte Feuerwehrgerätehaus, der Ersatzbau anstelle eines durch Brand im Jahr 1955 zerstörten Seitenflügels, integriert werden.

Zur Vorbereitung der geplanten Sanierung und Umnutzung soll, unterstützt durch das Landesförderprogramm Wohnen im Kulturdenkmal, zunächst eine Bauaufnahme und Schadenskartierung mit Instandsetzungskonzept erstellt werden. Unterstützt wird dieses private Engagement durch die Stadt, den Ortschaftsrat Distelhausen und die örtlichen Vereine, den aktuellen Nutzern des alten Feuerwehrgerätehauses.

**Standort:**

Wolfgangstraße 8
97941 Tauberbischofsheim-
Distelhausen

Bauherr:

Matthias Walz

Entwurf:

Rüger + Tröger Architekten
PartGmbH

Fertigstellung:

in Prozess

JURY

Denkmäler und historische Gebäude bleiben nur erhalten, wenn sie von einer Gesellschaft als solche erkannt und wertgeschätzt werden. Die herausragende private Initiative, das schlummernde Schmuckkästchen im mittleren Taubertal nicht nur zu entdecken, sondern auch hochwertig herzurichten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (geplant ist unter anderem ein Schloss-Café) wird ausgezeichnet. Die bereits geführten Gespräche mit weiteren kompromissbereiten Akteuren werden positiv anerkannt.

Aufgrund dieses besonderen baukulturellen Engagements wird der weitere Prozess im Rahmen der Baukulturinitiative Hohenlohe-Tauberfranken begleitet.



TBB03 AHORN LERNHAUS



Umbau und Erweiterung der bestehenden Grund- und Hauptschule zur Gemeinschaftsschule

„Jedes Kind ist anders. Wir auch“ – entlang dieses Mottos ist im Ahorner Ortsteil Eubigheim aus der bestehenden Grund- und Hauptschule schrittweise das Lernhaus entstanden. Das Lernhaus verfolgt als überregionale Gemeinschaftsschule mit Grundschule und Sekundarstufe ein Unterrichtskonzept, das individuelle Fähigkeiten erkennen, fördern und entwickeln möchte. Gleichzeitig aber auch die Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellt.

Durch die Umstrukturierung und Erweiterung des Bestandsgebäudes in zwei Bauabschnitten konnten die ermöglichenden und unterstützenden räumlichen Angebote geschaffen und neue Anforderungen erfüllt werden.

Der Anbau im Nord-Westen erweitert den Bestand um einen Lernraum mit individuellen Arbeitsplätzen. Der Anbau im Süd-Westen dient vor allem dem Ganztagsbetrieb. Das Konzept wurde in enger Zusammenarbeit zwischen Planungsbüro, Gemeinde, Schulleitung und Lehrkräften entwickelt, um so ein gelungenes Zusammenspiel von Architektur und pädagogischem Konzept entstehen zu lassen.

**Standort:**

Schulstraße 31
74744 Ahorn-Eubigheim

Bauherrin:

Gemeinde Ahorn

Entwurf:

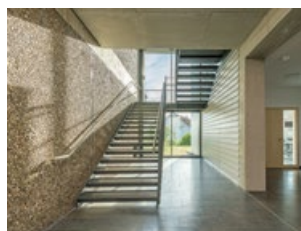
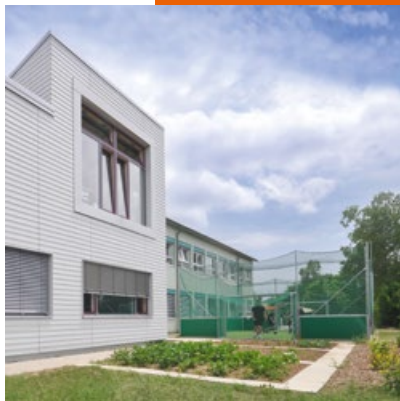
Lurz, von Brunn Architekten
Partnerschaft mbB

Fertigstellung:

2022

JURY

Seit jeher ist das Anpassen an gesellschaftliche Veränderungen und somit Weiterbauen der gebauten Umwelt eine baukultur-immanente Aufgabe. Änderungen im pädagogischen Konzept führen in Ahorn glücklicherweise nicht zum charakterlosen Neubau, sondern stricken das Konzept der Bestandsgebäude sinnvoll fort und integrieren geschickt zeitgenössische Gebäudeteile, welche die bestehende Struktur zu einer neuen einheitlichen Gestalt, mit unverzichtbaren, charmant-charakteristischen Spuren der verschiedenen Zeiten, fügen.



TBB04 BOXBERG

NATURERLEBNISHAUS



Neubau eines Begegnungs- und Tagungsraums im Natur- und Erlebnispark

Das Naturerlebnishaus des Jugend- und Kulturvereins „Lazy Bones“ will Natur und Umwelt erlebbar und spürbar machen. Unterstrichen wird dies durch die Gestaltung und Verwendung von nachhaltigen Baumaterialien.

Als Ersatzbau anstelle einer in die Jahre gekommenen Grillhütte ergänzt das gemeinsam mit den Vereinsmitgliedern entwickelte Gebäude den seit dem Jahr 2008 bestehenden Natur- und Erlebnispark mit Waldseilgarten in Boxberg. Das Naturerlebnishaus soll nicht nur dem Verein dienen, sondern als Begegnungsstätte Einheimischen und Touristen, Jung und Alt offenstehen. Es umfasst neben einer Küche auch Übernachtungsmöglichkeiten. Das Obergeschoss ist für Fortbildungen und Vereinssitzungen vorgesehen. Die öffentlich zugängliche Aussichtsplattform auf dem Dach bietet einen weiten Blick in die tauberfränkische Landschaft.

**Standort:**

Zum Waldseilgarten 1
97944 Boxberg

Bauherr:

Lazy Bones Boxberg e.V.

Entwurf:

Ingenieurteam Jouaux
PartGmbH

Fertigstellung:

2022

JURY

Der Jugend- und Kulturverein „Lazy Bones“ agiert so gar nicht „lazy“ (engl. faul, träge) und bietet seinen Besucherinnen und Besuchern mit dem Naturerlebnishaus ein vielfältiges Angebot – von Kletterelementen über den Naturbeobachtungsraum bis zur Aussichtsplattform – und damit eine perfekte Erweiterung seines Waldseilgartens. Im Planungsprozess wurden Wünsche und Bedürfnisse in gemeinsamen Workshops konkretisiert und mit dem kleinen kompakten Holzbau eine klar ablesbare Gebäudestruktur entwickelt, die am Waldrand ein schönes Zeichen setzt. Das Raumangebot mit In- und überdachter Outdoorküche, Veranstaltungsraum innen und außen auf dem Dach, mit allen dazu gehörenden Sanitär- und Nebenräumen, bietet Jugendlichen einen Erlebnisort und dem Tourismus ein neues Ziel für alle, die Natur erleben wollen. Dank bemerkenswert guter Zusammenarbeit wurde etwas Unverwechselbares geschaffen.



TBB05 BOXBERG

KLEINRINDERSTALL



Winterherberge für Rinder, die in warmen Monaten Landschaft pflegen

Das im Außenbereich des Stadtteils Oberschüpf gelegene Stallgebäude dient seinen Bewohnern, einer Herde von bis zu 150 Kleinrindern, als Winterherberge für die Monate Dezember bis April. In den übrigen Monaten werden die robusten und widerstandsfähigen Rinder zur Landschaftspflege eingesetzt. So leisten sie vor allem an den zahlreichen Steilhängen des Taubertals einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft. Zugleich führt das Weideverhalten der Tiere zur Rückkehr seltener und gefährdeter Vogelarten, wie zum Beispiel dem Wachtelkönig, Kiebitz oder Rebhuhn.

Ohne Anschlüsse an externe Ver- und Entsorgungsanlagen bildet das Gebäude als Offenklima- und Kompostierstall mit Güllegrube und Retentionsbecken ein autarkes System. Durch das dem Hang folgende Gefälle von Futtergang, Fressgasse und Liegebereich sowie die getreppte Vollholzdachkonstruktion werden Eingriffe in das natürliche Gelände weitgehend vermieden und der fast 20 Meter breite und 60 Meter lange Stall in das Landschaftsbild integriert.

**Standort:**

Boxberg-Oberschüpf
97944 Boxberg

Bauherrin:

Karlheinz und Helmut Wild
Landschaftspflege GbR

Entwurf:

Ingenieurteam Jouaux
PartGmbH

Fertigstellung:

2022

JURY

Durch seine maßstäbliche Gliederung unterscheidet sich dieser reine Nutzbau wohltuend von üblichen landwirtschaftlichen Bauten „von der Stange“. Hier wurde durch intelligente Auflösung der Dachkonstruktion in vier höhenversetzte und untereinander verzahnte Pultdächer eine sehr gute Einfügung in die Landschaft erreicht. Die leichte Hanglage unterstützt funktional das exemplarisch neuartige Konzept eines tier- und naturgerechten Kompostierstalles. Die baukulturelle Bedeutung des Projektes liegt insbesondere in seinem Beitrag zu Erhalt und Pflege und Pflege der regionalen Kulturlandschaft.



MGH06 BAD MERGENTHEIM

BRENNEREI HERZ



Hochprozentige Veredelung alter Streuobstwiesen

Mit dem Neubau der Schnapsbrennerei in Bad Mergentheim konnte der Wunsch der Bauherren, ihre bereits seit längerem bestehende Produktion unterschiedlicher Destillate und deren Verkauf unter einem Dach zu vereinen, verwirklicht werden. Zudem können nun am Ort der Produktion Vorträge, Führungen oder Verkostungen angeboten werden.

Für den Neubau stand ein beengtes, im Zuschnitt dreieckiges und seit vielen Jahren brachliegendes Restgrundstück in einer Straßenkehre zur Verfügung. Das direkte Umfeld mit diversen Gewerbebauten ist heterogen, ohne städtebauliche Qualitäten und Orientierungspunkte. In dieser Umgebung präsentiert sich die Schnapsbrennerei außen in markanter, fast ikonischer Gebäudesprache.

Im Innern gliedert sie sich in einen großen Hauptraum mit manufakturafter Destillerie, Bereichen für Verkostung und Verkauf sowie in einen kleineren, niedrigeren Gebäudeteil in dem ein Labor und Nebenräume untergebracht sind.

**Standort:**

Buchener Straße 30
97980 Bad Mergentheim

Bauherren:

Eva Bartosch-Herz
und Anton Herz

Entwurf:

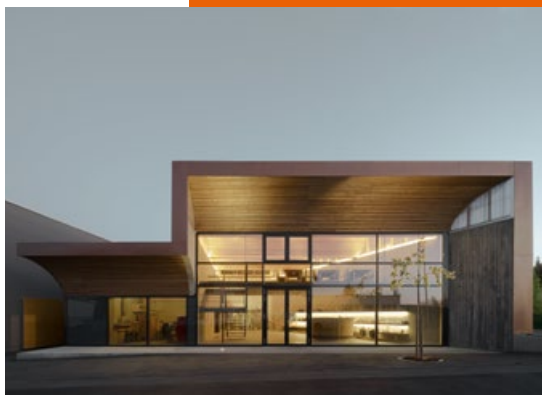
architekturbüro KLÄRLE

Fertigstellung:

2019

JURY

Für Gewerbegebiete untypisch, zeichnet dieses Gebäude eine hohe gestalterische und atmosphärische Qualität aus. Die innenräumlich wie formal ansprechende Dachkonstruktion lässt Assoziationen zu Fässern zu und überzeugt gleichermaßen als Neukomposition. Die überraschend großzügigen Räume vermitteln dem Besuchenden subtil die Wertigkeit der handwerklichen Arbeit, ermöglichen flexibel die Nutzung als Veranstaltungsraum und bilden einen charakteristischen Rahmen für die Präsentation der regionalen Produkte.



MGH07 BAD MERGENTHEIM

ERWEITERUNG BISCHÖFLICHES INTERNAT MARIA HILF



Lernen und Leben an einem Ort

Aus einem Wettbewerb hervorgegangen, ergänzt der Erweiterungsbau die bestehenden Schul- und Internatsgebäude und schafft zwischen diesen und dem benachbarten Stadtkloster Maria Hilf eine neue Hof-situation. Durch Überbauung bereits versiegelter Flächen ohne in den Grünraum einzugreifen. Von außen setzt sich der Neubau mit Lärchenholz-fassade dezent vom Bestand ab. Ein verglaster Treppenraum bildet den Übergang und gleichzeitig eine gestalterische Fuge zwischen Alt und Neu.

Ebenerdig liegen die von Hof- zu Gartenseite durchgesteckte Aula mit Bücherei und Nebenräumen sowie im Hof Fahrradraum und Werkstatt. In den oberen drei Geschossen befinden sich gartenseitig helle, funktional optimierte Wohn- und Schlafräume mit hofseitig gemeinschaftlichen Aufenthaltsbereichen.

Tragende Wände, Stützen und Decken sind aus leimfreien Vollholzelementen mit Sichtoberflächen. Lediglich Bodenplatte, Treppenraum und erste Zwischendecke sind aus Stahlbeton. Der entsprechend hohe Vorfertigungsgrad ermöglichte eine hohe Ausbauqualität und kurze Montagezeiten, indem durch das klare Konstruktionsraster beispielsweise Fertignasszellen verwendet werden konnten.

**Standort:**

Marienstraße 3
97980 Bad Mergentheim

Bauherrin:

Diözese Rottenburg-
Stuttgart

Entwurf:

kaiser architekten BDA

Fertigstellung:

2022

JURY

Angenehm klar und unaufgeregt stellt sich die Erweiterung des Bischöflichen Internats Maria Hilf dar, wenn man den Innenhof von der Marienstraße aus betritt. Der Holzbau komplettiert die Gesamtanlage als selbstverständlicher Baustein und behauptet sich gegenüber den Bestandsgebäuden mit seiner eigenständigen Materialwahl. Mit dem verglasten Treppenhaus schafft der neue Anbau einen guten Übergang zum vorhandenen Gebäude und nimmt auch dessen Geschosshöhen auf. Materialgerechte Details finden sich nicht nur in der Außenfassade, sondern zeigen sich auch im Innenausbau. Die klug durchdachten Inneneinrichtungen der Einzelzimmer in den neuen Wohngruppen bieten viel Wohnqualität auf wenigen Quadratmetern. Die neue Aula im Erdgeschoss stellt eine schöne Verbindung zwischen Hof und Garten her und zeigt nochmal deutlich den Gewinn, den der Anbau im Bestand bietet.



MGH08 BAD MERGENTHEIM GRUNDSCHULE



Neubau einer Grundschule mit Mensa und Ganztagesbereich

Der Schulneubau soll, entsprechend des für Bad Mergentheim langfristig prognostizierten Bedarfs an zusätzlichen Grundschulplätzen, ab dem Schuljahr 2024/2025 bis zu 400 Schülerinnen und Schüler aufnehmen und den bestehenden Bildungscampus Weberdorf/Auenland erweitern.

Der Grundsteinlegung im Oktober 2022 gingen ein europaweit offenes Wettbewerbsverfahren und ein Planungsprozess voraus, in den früh möglichst viele Akteure eingebunden wurden. Ziel ist, eine flexible und zeitgemäße Lernumgebung. Kurze Wege und ein übersichtlicher Grundriss sollen den Verbund der Jahrgangsstufen stärken. Durch den Versatz von eingeschossiger Mensa und dreigeschossigem, kompaktem Hauptbaukörper entstehen klar gefasste Außenbereiche.

Der Hauptbau wird in Hybridbauweise aus Holz und Stahlbeton ausgeführt, die Mensa als reiner Holzbau. Ein Teil des benötigten Vollholzes stammt direkt aus dem Stadtwald Bad Mergentheims. Geeignete Bäume wurden im Herbst 2022 ausgewählt und geschlagen. Das Projekt ist Teil der Holzbau-Offensive des Landes und orientiert sich an den Grundsätzen „Nachhaltigen Bauens Baden-Württemberg (N!BBW)“.

**Standort:**

Korpenikustraße 8
97980 Bad Mergentheim

Bauherrin:

Stadt Bad Mergentheim

Entwurf:

STUDIOBORNHEIM
Unger Ritter Architekten
PartGmbH

Fertigstellung:

in Bau

JURY

Das Neubauvorhaben zeigt beispielhaft das große Gestaltungspotenzial in konkurrierenden Verfahren. Die Auslobung, das Wettbewerbsergebnis und das gesamte Verfahren, verbunden mit dem Versprechen, als Vorreiter regionales Holz zu verwenden, lassen hoffen, dass ein umfassender und zeitgemäßer Nachhaltigkeitsanspruch konstruktiv und gestalterisch erreicht wird. Zum Zeitpunkt der Grundsteinlegung lässt sich sagen: ein vielversprechendes Projekt!



Fotos: Stadt Bad Mergentheim, Carsten Müller, STUDIOBORNHEIM Unger Ritter Architekten PartG mbB



MGH09 BAD MERGENTHEIM

TAUBERBRÜCKE



Identitätstiftender Ersatzneubau über die Tauber vereint Alt und Neu

Die Tauberbrücke führt die Kreisstraße 2888 über die Tauber. Die Brücke stellt zugleich den Ortseingang und die einzige unmittelbare Flussquerung für Markelsheim dar. Bereits im Jahr 1898 wurde hier eine mit drei Heiligenstatuen ausgestattete Bogenbrücke errichtet, die von der deutschen Wehrmacht 1945 gesprengt wurde. Aufgrund von Defiziten und Schäden wurde ein Ersatz des Nachfolgebauwerks aus dem Jahr 1953 erforderlich.

Bei dem Ersatzneubau der Tauberbrücke wurde die ortsbildprägende Bogenform und Charakteristik der Vorgängerbauten aufgenommen und fortgeführt. Die konstruktive Durchbildung der Stahlbetonbrücke wurde optimiert und die Gestaltung behutsam modernisiert. Die Brücke ist als integrales Bauwerk ausgeführt – das heißt ohne Bewegungsfugen und Lager zwischen den Bauteilen. Integrale Brücken sind robust und ermöglichen ressourcenschonendes und wirtschaftliches Bauen, was neben dem schlanken Erscheinungsbild auch dem Hochwasserabfluss zugute kommt.

Auf Initiative des Ortschaftsrats und der Bürgerschaft wurde – in Anlehnung an die Ausführung von 1898 – die 1945 zerstörte dritte Statue, St. Nepomuk, rekonstruiert und in der Brückenmitte wieder aufgestellt.

**Standort:**

Hauptstraße
97980 Bad Mergentheim-
Markelsheim

Bauherr:

Landratsamt
Main-Tauber-Kreis

Entwurf:

Leonhardt, Andrä
und Partner Beratende
Ingenieure VBI AG

Fertigstellung:
2020

JURY

Die Tauberbrücke verbindet seit 1898 den südlichen mit dem nördlichen Teil von Bad Mergentheim. Der heutige Ersatz- und Neubau dieses Verbindungsbaus zeigt deutlich die Tragstruktur der ursprünglichen Brückenkonstruktion und geht gleichzeitig auf aktuelle Themen, wie Hochwasserschutz und ressourcenschonenden und wirtschaftlichen Materialeinsatz ein. Der behutsam modernisierte Ingenieurbau zeigt, wie historischer Kontext mit heutigen Bauvorschriften gekonnt kombiniert werden kann – bis zu gestalterischen Details wie der Einbindung der Statue von St. Nepomuk.



MGH10 IGRERSHEIM

ORTSMITTE



Sanierung und Neugestaltung von Bahnhofsumfeld, Bad Mergentheimer Straße sowie Möhlerplatz

Auf Basis eines städtebaulichen Rahmenplans, begleitet von einem partizipativen Prozess wird in Igersheim mithilfe der Städtebauförderung die Ortsmitte saniert und neugestaltet. Drei Teilprojekte sind bereits abgeschlossen: die Aufwertung des Bahnhofsumfelds, die verkehrliche Beruhigung und Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Bad Mergentheimer Straße und die Neugestaltung des Möhlerplatzes als zentrale Mitte. Ziel war auch, die Teilbereiche durch eine einheitliche Gestaltung stärker zu verbinden.

Mit der Sanierung und Neugestaltung ergeben sich für Igersheim attraktive Möglichkeiten, sowohl im sozialen und gesellschaftlichen, als auch im wirtschaftlichen Bereich. Diese will die Gemeinde „verantwortungsvoll und sensibel, gleichzeitig aber auch mutig und innovativ nutzen“. Dies belegen der wöchentliche „Feierabend-Markt“ auf dem Möhlerplatz (s. MGH12) als Beitrag zur Bio-Musterregion Main-Tauber-Kreis oder die in Umsetzung befindlichen weiteren Teilprojekte der Gemeinde: die Ansiedlung einer Gastronomie mit Außenbewirtung im identitätsstiftend ertüchtigten Fachwerkbau Möhlerplatz 2 und die Neuordnung des Parkens, durch Erwerb und Einbindung des Anwesens Mühlgasse 1.

**Standort:**

Möhlerplatz
97999 Igersheim

Bauherrin:

Gemeinde Igersheim

Entwurf:

Haines Leger
Architekten + Stadtplaner
BDA

Fertigstellung:

2021

JURY

Das Projekt Ortsmitte besteht aus fünf verschiedenen Maßnahmen: Bahnhof und Bahnhofsumfeld, Bad Mergentheimer Straße, Möhlerplatz, Gastronomie Möhlerplatz 2 und Mühlgasse 1. Alle Teilprojekte weisen eine hohe Gestaltungsqualität auf. Besonders hervorzuheben ist der Möhlerplatz. Dieser besticht durch eine hochwertige, einheitliche Materialisierung und hohe Aufenthaltsqualität. Die angrenzenden Nutzungen tragen zu einer Aktivierung der Ortsmitte bei. Ein partizipativer Prozess unter Einbeziehung verschiedener Akteure vor Ort hat eine attraktive Ortsmitte für alle geschaffen.



MGH11 IGERSCHEIM

GESUNDHEITZENTRUM



Umbau eines ehemaligen Schulgebäudes zum Gesundheitszentrum

Attraktive ländliche Orte und Regionen sind Voraussetzung für gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land. Die Sicherung der medizinischen Grundversorgung trägt dazu ebenso bei, wie der Umgang mit Gebäudeleerstand.

In Igersheim bot sich die Chance beides klug zu verbinden. Statt die leerstehenden, nur wenige hundert Meter von der Ortsmitte (s. MGH10) entfernt gelegenen ehemaligen Schulgebäude abzureißen, wurden diese in ein Gesundheitszentrum umgebaut.

Nach ersten Gesprächen mit der lokalen Ärzteschaft im Jahr 2013 bemühte sich die Gemeinde seit 2016 intensiv um die Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung. Nachdem 2019 ein hausärztlicher Internist gefunden wurde, der sich eine Niederlassung im künftigen Gesundheitszentrum vorstellen konnte, nahm die Vision Form an.

In modern gestalteten und ausgestatteten Räumen finden im Gesundheitszentrum künftig bis zu sieben Praxen Platz. Zusätzlich entstehen im historischen Schulhaus zwei Wohnungen. Der neue, zentrale Verbindungsbau mit Foyer, barrierefreiem Zugang und Apotheke fasst im Zusammenspiel mit dem holzverschalteten Anbau im Südwesten den ehemaligen Schulhof als neues Entrée des vorbildlichen Beitrags zur Sicherung der lokalen Daseinsvorsorge.

**Standort:**

Schulstraße 4
97999 Igersheim

Bauherrin:

Gemeinde Igersheim

Entwurf:

architekturbüro KLÄRLE

Fertigstellung:

in Bau

JURY

Das zukünftige Gesundheitszentrum in Igersheim ist das ehemalige Schulgebäude des Ortes. Durch großes Engagement seitens der Bürgerschaft und des Bürgermeisters wird künftig die ärztliche Grundversorgung im Ort sichergestellt. Darüber hinaus besticht das Projekt durch den nachhaltigen Umgang mit der grauen Energie – das Gebäude stand nie zur Disposition, sondern sollte von Beginn an nachgenutzt werden. Das historische Schulhaus und das Schulgebäude aus den 1950er Jahren werden beziehungsweise wurden fachgerecht saniert und behutsam durch einen Verbindungsbau, der die Barrierefreiheit des Gebäudeensembles gewährleistet, ergänzt. Gemeinsam mit der neuen Ortsmitte bildet das Gesundheitszentrum einen wertvollen Beitrag für eine zukunftsgerechte Ortsentwicklung.



MGH12 IGERSHEIM

DERR HOF



Mikrobrauerei als großer Schritt in die Zukunft

Als erster Schritt des Um- und Reaktivierungsprozesses einer Hofstelle im ländlichen Weiler Holzbronn entsteht im früheren Stall- und Scheunengebäude eine Mikrobrauerei mit Hoffladen und Gastraum. Ziel des im LEADER-Programm geförderten Projekts ist eine bio-zertifizierte „vom Feld in die Flasche“-Produktion, bei der lokale Wertschöpfungsketten aufgebaut und gestärkt werden. Die Produkte werden auch auf dem mitinitiierten „Igersheimer Feierabend-Markt“ vermarktet (s. MGH10).

Indem die Räume auch für Feste, Vereinssitzungen oder kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung stehen, soll sich zudem ein neuer gesellschaftlicher Treffpunkt bilden.

Minimierte Eingriffe in die Bausubstanz erhalten die Struktur der Hofanlage als Ganzes. Im ehemaligen Stall werden der Gastraum mit Küche und Lager sowie der Dorfladen für regionale, nachhaltige Produkte untergebracht. Der bestehende Scheunenanbau beherbergt die eigentliche Brauerei sowie die Räume für die Technik mit der für die Nutzung notwendigen Heizungsanlage. Diese wird ganz im Sinne des Nachhaltigkeitsanspruchs des Projekts mit Holzhackschnitzeln befeuert. Langfristig sollen in weiteren Bauabschnitten beispielsweise Kleinwohnungen für den kurzzeitigen Aufenthalt folgen und so den Hof erhalten und weiter beleben.

**Standort:**

Holzbronn 1
97999 Igersheim-
Holzbronn

Bauherr:

Jascha Derr

Entwurf:

architekturbüro KLÄRLE

Fertigstellung:

in Prozess

JURY

Im ehemaligen Stall- und Scheunengebäude der Familie entsteht eine Brauerei mit Gastraum und Hofladen. Das Gefüge des Hofes wird so über Generationen hinweg mit immer neuen Inhalten gefüllt. Die im Bau befindliche Brauerei trägt nicht nur zum Erhalt von dörflichen Strukturen und Bauten bei, sondern kann außerdem ein Impulsgeber für eine weitere Entwicklung des ganzen Ortes sein. Aus Sicht der Jury ein wertvoller Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raumes.

Aufgrund dieses besonderen baukulturellen Engagements wird der weitere Prozess im Rahmen der Baukulturinitiative Hohenlohe-Tauberfranken begleitet.



MGH13 WEIKERSHEIM

HOF 8



Wiederbelebung einer landwirtschaftlichen Hofstelle

Vom Abriss bedroht wurde durch private Initiative eine leerstehende Hofstelle mit Bauernhaus, Stall und Scheune behutsam saniert und neu belebt. Die früher landwirtschaftliche Anlage beherbergt heute ein Planungsbüro, Praxisräume, zwei barrierefreie Seniorenwohnungen sowie flexibel nutzbare Veranstaltungsflächen. So bereichert das Ensemble Hof 8 das Leben und Miteinander im ländlich geprägten Stadtteil Schäftersheim.

Im Umbauprozess wiederverwendete Bauteile und -stoffe schonen Ressourcen und optimieren die Lebenszykluskosten. Als Plusenergieensemble produziert der Hof 8 zudem mehr Energie, als er selbst benötigt.

**Standort:**

Bachgasse 8
97990 Weikersheim-
Schäftersheim

Bauherren:

Prof. Dr. Martina Klärle und
Andreas Fischer-Klärle

Entwurf:

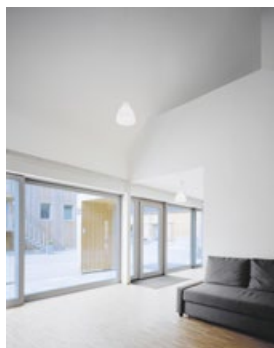
architekturbüro KLÄRLE

Fertigstellung:

2014

JURY

Mit der Umnutzung der aufgelassenen Hofstelle ist die Transformation eines historischen Dorfgewebes in die Gegenwart perfekt gelungen. Mit hohem Anspruch wurde die bestehende Bausubstanz durch neue Materialien spannungsreich ergänzt und zu einem harmonischen Gesamtbild gefügt. Nebengebäude und Stall wurden durch die neue Praxisbeziehungsweise Wohnnutzung ebenfalls aufgewertet. Als herausragendes Beispiel für den Umgang mit Leerstand und Dorfentwicklung im ländlichen Raum stellt das Projekt einen wichtigen Beitrag zum baukulturellen Erbe der Region dar.



MGH14 WEIKERSHEIM

TAUBERPHILHARMONIE



Große Bühne einer kleinen Stadt

Als Blickfang am Ortseingang ist die unmittelbar an der Tauber gelegene TauberPhilharmonie fußläufig über eine kleine Brücke an Altstadt und Schloss angebunden und baut das kulturelle Angebot Weikersheims weiter. Als Ersatz der alten Stadthalle ist sie ein nicht nur im ländlichen Raum bemerkenswertes Kultur- und Veranstaltungshaus und zugleich Heimat für Bürgerschaft und Vereine, die musikalische Jugend-Kulturorganisation „Jeunesses Musicales Deutschland“.

Aus einem Wettbewerb hervorgegangen, konzentriert sich der Entwurf des Neubaus auf das Innere, dessen Akustik und Multifunktionalität. Zwei Säle bieten Platz für 620 beziehungsweise 200 Personen und bleiben in der einem hölzernen Klangkörper nachempfundenen Fassade ablesbar. Mit großer Glasfront öffnet sich der sonst geschlossene Bau mit einladender Geste zum Vorplatz.

Auf regionale Wertschöpfung wurde auch im Bauprozess Wert gelegt. Für Regionalität steht auch die Verwendung von fränkischem Muschelkalk aus örtlichen Steinbrüchen als Bodenbelag. Tragende Bauteile und Fassaden wurden, außer der Wand des Konzertsaals, mit Holz aus nachhaltiger Bewirtschaftung realisiert. Es wurde konsequent auf leichte Demontierbarkeit sowie die Verwendung von robusten Materialien geachtet. Geothermie aus den Uferzonen der Tauber deckt Zwei-Drittel des Gesamtgebäudeenergiebedarfs.

**Standort:**

August-Laukhuff-Straße 19
97990 Weikersheim

Bauherrin:

Stadt Weikersheim

Entwurf:

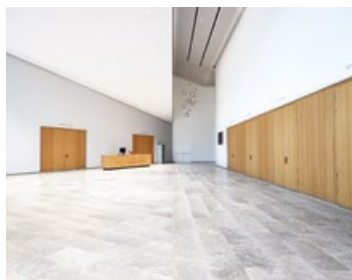
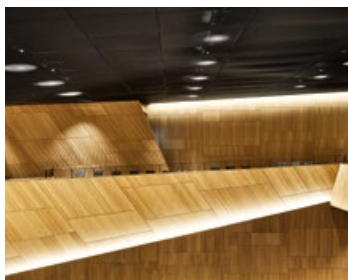
Henn GmbH

Fertigstellung:

2014

JURY

Beispielhaft zeigt das prägnante Gebäude, wie durch Kooperation verschiedenster Akteure auch im ländlichen Raum hochwertige Voraussetzungen für künstlerische Darbietungen geschaffen werden können. Das verbindende Gemeinschaftsprojekt, ursprünglich als reine Holzkonstruktion geplant, zeigt sich mit einem großen Foyer, einem großzügigen Probe- und Veranstaltungsraum sowie dem akustisch erstklassigen Saal als kommunales Angebot erster Güte, das in der Region seinesgleichen sucht und zurecht positive Resonanz erfährt.



MGH15 NIEDERSTETTEN

BÜRO AM MARKTPLATZ



Umbau eines ehemaligen Ärztehauses in zentraler Lage

Die Praxisräume in den Obergeschossen eines ehemaligen Ärztehauses am Marktplatz von Niederstetten standen über viele Jahre leer. Durch die Umnutzung und Umgestaltung zu Büroräumen für bis zu 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines Planungsbüros und einer Wohnungsbaugesellschaft konnte dieser Leerstand behoben werden.

Viel Holz und eine konsequente Detailplanung haben eine kommunikative und zugleich angenehm konzentrierte Arbeitsatmosphäre entstehen lassen. Die Einbaumöbel wurden individuell für die neue Nutzung entworfen und gemeinsam mit einem lokalen Schreiner realisiert.

**Standort:**

Marktplatz 4
97996 Niederstetten

Bauherren:

Grups Architekten und
Hohenloher Wohnungsbaugruppe

Entwurf:

Grups Architekten

Fertigstellung:

2021

JURY

Auf unaufgeregte, wertige und zugleich handwerklich präzise Weise entsteht durch die Wiederbelebung eines zuvor über einen längeren Zeitraum leerstehenden Ärztehauses im Ortszentrum ein zeitgemäßer neuer Arbeitsort. In den Obergeschoßen des, nach außen weitgehend unveränderten, Bestandsgebäudes entstand durch die Umgestaltung eine konzentrierte und dennoch kommunikative Arbeitsatmosphäre. Die neue Nutzung trägt an zur Belebung der Ortsmitte von Niederstetten bei und beseitigt einen Leerstand. Während das Arbeiten ins Ortsinnere zurückkehrt, wird an anderer Stelle bislang umgenutzter Wohnraum wieder frei. Das Vorhaben ist so ein vorbildlicher und mehrfach gewinnbringender Beitrag zum Umgang mit innerörtlichem Leerstand – der vielfach übertragbar ist.



MGH16 NIEDERSTETTEN

UMSCHULUNGS- UND FORTBILDUNGSZENTRUM



Fortschrittliche Fachkräftesicherung im Main-Tauber-Kreis

Das Umschulungs- und Fortbildungszentrum (UFZ) dient der überbetrieblichen Ausbildung in den Bereichen Metallbearbeitung, Elektrotechnik und Steuerungstechnik. Das UFZ ist ein wichtiger Ankerpunkt für die Firmen im Main-Tauber-Kreis und erhält durch den Neubau eine fortschrittliche und zukunftsweisende Wirkungsstätte für eine gesellschaftliche Daueraufgabe – die Fachkräftegewinnung und -sicherung.

In heterogener Lage gelingt durch die Positionierung und ruhige Fassadengestaltung des kompakten Neubaus eine klare Adressbildung, die sich zugleich zur angrenzenden Wohnbebauung angemessen zurücknimmt. Vor dem Eingang entsteht ein kleiner Platz, der zum Verweilen einlädt, Begegnungen ermöglicht und direkten Zugang vom neuen Zentralen Omnibusbahnhof ermöglicht.

Der klare, um das zentrale Foyer und den offenen Treppenraum organisierte Grundriss schafft über zwei Geschosse gleichermaßen offene, wie konzentrierte Bereiche. Das UFZ verbindet programmatisch und räumlich Theorie und Praxis. Dieser Anspruch spiegelt sich in den hochwertig ausgestatteten Lehrsälen und Werkstätten. Ein Highlight ist die „UFZ-Lernfabrik“, die Industrie 4.0 greifbar macht.

**Standort:**

Oberstetter Straße 10
97996 Niederstetten

Bauherr:

UFZ Niederstetten e.V.

Entwurf:

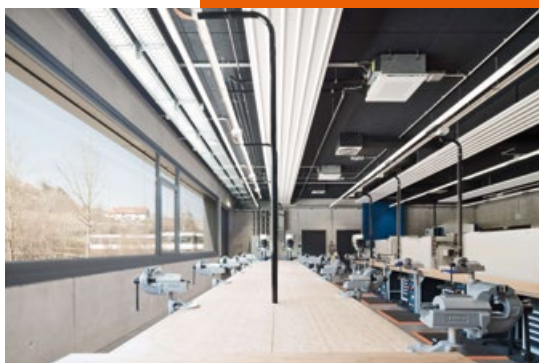
Schätzler Architekten GmbH

Fertigstellung:

2021

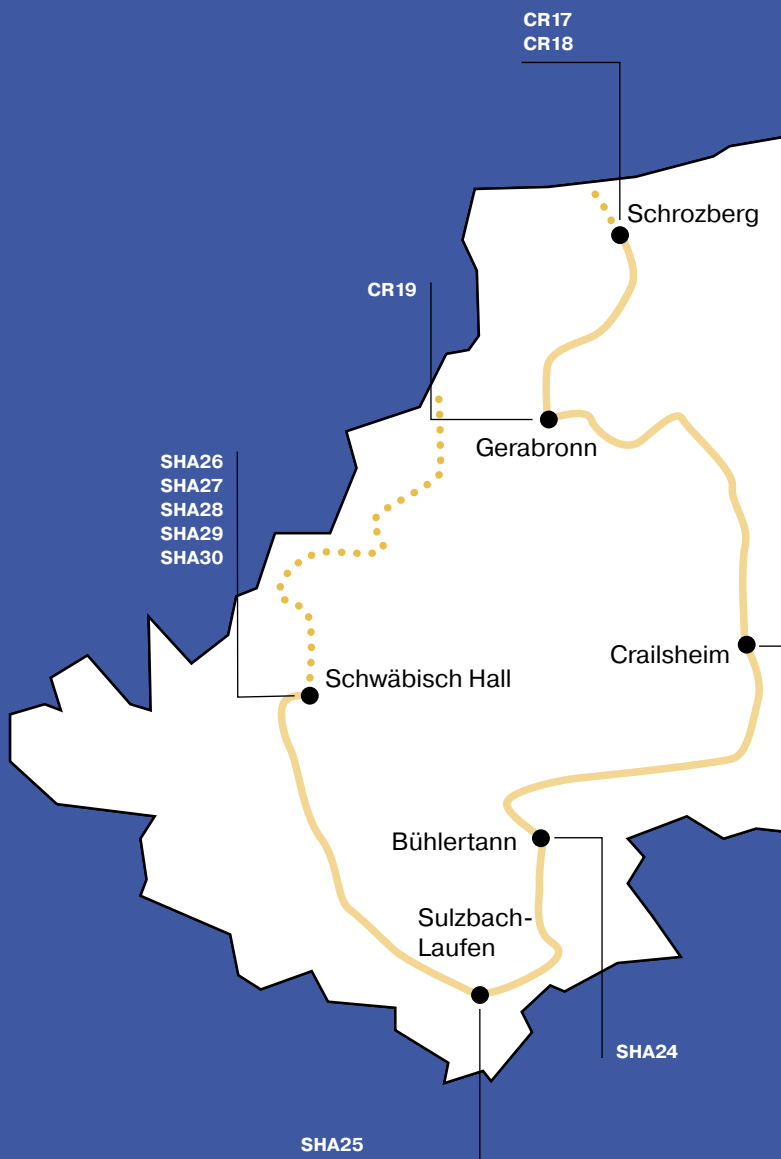
JURY

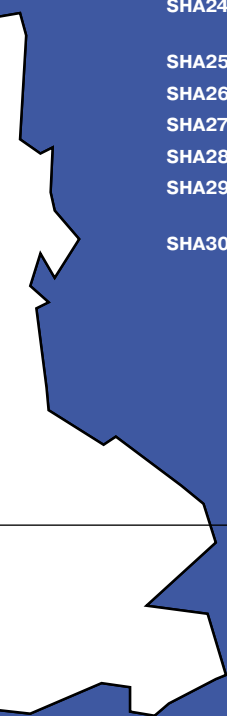
Ein „Goldstück“ haben sich die Betriebe in Tauberfranken als Umschulungs- und Fortbildungszentrum da für ihre überbetriebliche Ausbildung geleistet! Der Goldton der Metalllamellen an der Fassade findet sich auch im Innern bei den Umwehrungen und Geländer der Eingangs- und Erschließungshalle wieder. Dieser Raum ist das Herz des neuen Gebäudes und nicht nur Ort des Ankommens und Verteilens sondern auch der Begegnung. Im Obergeschoss erreicht man von dort aus die große Dachterrasse, einen weiteren Kommunikationsbereich. Die einfache und klare Gestaltung der Räume wird unterstützt durch ein ebenso klares Farbkonzept bei der Ausstattung: ein heller Holzton bei Einbaumöbeln und Sitzmöglichkeiten, anthrazit bei den Rahmen der Verglasungen und Türen und Betongrau bei Wänden und Böden. Alles zusammen schafft eine gute Lernatmosphäre.



CR/SHA

LANDKREIS SCHWÄBISCH HALL



- 
- CR17** **SCHROOZ AM MARKT** Belebung von leerstehenden Ladenflächen am Marktplatz
 - CR18** **HAKRO CAMPUS** Nachhaltiges Wachstum in und mit der Region
 - CR19** **BUNGALOW** Maßgeschneidertes Wohnen anstelle einer Scheune
 - CR20** **ERWEITERUNG FEUERWEHRGERÄTEHAUS** Optimierung des bestehenden Feuerwehrstandorts
 - CR21** **FIRMENZENTRALE YUVEST** Effizienz für attraktive Arbeitsplätze
 - CR22** **INKLUSIVES SCHULZENTRUM** Neubau eines inklusiven Schulgebäudes in Verbindung mit der bestehenden Grundschule
 - CR23** **KINDERGARTEN** Ersatzneubau für die Betreuung und Förderung der Jüngsten
 - SHA24** **KATHOLISCHES GEMEINDEZENTRUM** Planung eines Gebäudes und Neugestaltung des Kirchplatzes
 - SHA25** **BLU11** Wohnen-auf-Zeit schließt (Bau-)Lücke im Wohngebiet
 - SHA26** **FASSFABRIK** Feiern und Tagen statt Fässer und Tanks
 - SHA27** **BÜROGEBÄUDE** Flexibilität in heterogenem Umfeld
 - SHA28** **VIVA!KARREE** Gemeinschaftlich Wohnen im Neubaugebiet,
 - SHA29** **EIN ZUGANG FÜR ALLE** Barrierefreier Zugang und südlicher Vorplatz für St. Michael
 - SHA30** **BAUGRUPPE WEITBLICK** Planen und Bauen in Gemeinschaft

CR20
CR21
CR22
CR23

CR17 SCHROZBERG

SCHROOZ AM MARKT



Belebung von leerstehenden Ladenflächen am Marktplatz

In zentraler Lage am Schrozberger Marktplatz standen in der Erdgeschosszone eines mehrgeschossigen Wohnhauses fast 40 Jahre alte Ladenflächen leer – ein Bild vieler Ortsmitten. Mit dem Ziel, ein Nutzungskonzept zu etablieren, das flexibel auf verschiedene Anforderungen reagieren kann und dabei die Bedürfnisse der Schrozberger Bevölkerung im Blick hat, wurde der Leerstand behoben und reaktiviert. Dieses Engagement einer lokalen Unternehmerin zeigt zugleich die Bedeutung eines attraktiven Lebensumfelds als Standortfaktor, gerade im ländlichen Raum (s. CR18).

Entstanden sind drei eigenständige Nutzungseinheiten – Tagesbar, Eisdiele und Weinbar – die gestalterisch und räumlich ineinanderfließen und so auch gemeinsam nutzbar sind. Durch die mögliche Öffnung der Fassade bespielt das SCHROOZ, gerade in den Sommermonaten, den Außenraum. So ist das SCHROOZ zu verschiedenen Zeiten und damit auch für ganz unterschiedliche Zielgruppen attraktiv.

Das SCHROOZ ergreift die Chance, den Marktplatz als Ganzes wieder als identitätsstiftenden und emotionalen Mittelpunkt des Stadtlebens zu etablieren, der soziales Miteinander fördert, kulturelles Leben ermöglicht und regionale Wertschöpfung sichtbar macht.

**Standort:**

Marktplatz 1
74575 Schrozberg

Bauherrin:

Carmen Kroll

Entwurf:

SEEBALD. Studio für
Architektur & Gestaltung

Fertigstellung:

2022

JURY

Wie können Innenstädte und Einzelhandel nachhaltig gestaltet werden? Eine Antwort auf diese Frage ist das SCHROOZ. In Zusammenarbeit mit einem lokal ansässigen Unternehmen wurde der (Leer)-Bestand und vorhandene Einzelhandel wahrgenommen, analysiert und Fehlendes festgehalten. Das Ergebnis zeigt – dem Bestand angepasst – drei unterschiedliche Läden, die regionale Produkte anbieten und für den umliegenden Einzelhandel am Markt mehr Vielfalt bedeuten. Architektonisch wurde die Erdgeschosszone detailliert und materialgerecht aufgewertet und kann bei Bedarf komplett als eine Adresse zusammengeschaltet werden. Ein erlebenswertes Beispiel an gebauter Kultur.



CR18 SCHROZBERG HAKRO CAMPUS



Nachhaltiges Wachstum in und mit der Region

Über vier Bauabschnitte in 20 Jahren ist im Schrozberger Industriegebiet Herdweg ein modernes Logistikzentrum entstanden. Im Rahmen umfassender Erweiterungs- und Modernisierungsmaßnahmen folgen der neu gestaltete Schauraum, der Laubengang und die Außenanlagen einem Gesamtkonzept für den stetig wachsenden Standort.

HAKRO orientiert sie sich am New Work Prinzip und schafft mit dem Campus die dafür nötigen räumlichen Voraussetzungen – neue Arbeitswelten, die angesichts des strukturellen Wandels von Arbeit, eine neue Arbeitskultur ermöglichen wollen. Insofern steht der HAKRO Campus für ein Bekenntnis zum Standort Schrozberg und die Chancen und Herausforderungen, denen Unternehmen, nicht nur im ländlichen Raum, bei der Fachkräftegewinnung und -bindung gegenüberstehen.

Der Schauraum mit Dachterrasse ist als Ort der Begegnung konzipiert, der flexibles Arbeiten, Besprechungen und Produktpräsentation kombiniert. Der Laubengang bietet überraschende Aufenthalts- und Rückzugsmöglichkeiten. Die neugestalteten Außenanlagen runden das Gesamtkonzept ab. Sitz- und Liegemöglichkeiten samt Lampenschirmen in roter Blütenform setzen optische Akzente inmitten bepflanzter Natursteinmauern.

**Standort:**

Theodor-Heuss-Straße 1
74575 Schrozberg

Bauherrin:

HAKRO GmbH

Entwurf:

SEEBALD. Studio für
Architektur & Gestaltung

Fertigstellung:

2020/2021

JURY

Die mitarbeiterorientierte Umnutzung des Bestands wird erkennbar nachhaltig in Szene gesetzt. Die Flächeneinteilung des Schauraumes präsentiert sich markant. Mittels Raumteilern im offenen Regalformat mit zahlreichen Grünpflanzen entstehen behagliche Nischen. Eine Showküche samt Bar verleiht eine wertschätzende Arbeitsatmosphäre. Ein zuvor als reiner Verbindungsweg genutzter Laubengang wurde optisch und funktional zur Promenade mit attraktiven Ruhe- und Kommunikationszonen und Zugang zu einem Behandlungsraum der betriebseigenen Physiotherapeutin umgestaltet. Großflächige Außenanlagen greifen die im Inneren des Komplexes praktizierte Bauphilosophie auf.



CR19 GERABRONN

BUNGALOW



Maßgeschneidertes Wohnen anstelle einer Scheune

Auf dem hinteren Grundstücksteil eines ehemaligen Bauernhofs fügt sich der Neubau zurückhaltend in die vormals landwirtschaftlich geprägte, heute heterogene Bebauungsstruktur ein. An Stelle des eingeschossigen Bungalows stand zuvor ein landwirtschaftliches Betriebsgebäude.

Dessen Kubatur wurde aufgenommen und neu interpretiert. Die dunkle Hülle des Gebäudes aus schwarz lasierter, sägerauer Lärchenholzschalung, schwarzen Betondachsteinen und pulverbeschichteten Aluminiumteilen lehnt sich an das Erscheinungsbild alter Feldscheunen an. Das Innere des Hauses ist im Gegensatz dazu mit unbehandelten Birke-Sperrholzplatten, Kalkputz und Industrieböden hell gehalten.

Der als Holzrahmenbau errichtete Bungalow bietet Raum für den Alltag einer kleinen Familie. Der reduzierte Grundriss mit Z-förmig durch das Gebäude fließendem Wohn-Essbereich ermöglicht ein effektives und kostensparendes Gebäudetragwerk. Die kompakte Bauform und nach Süden ausgerichtete Fassadenöffnungen führen kombiniert mit der zeitgemäßen Haustechnik zu einem effizienten Gebäudebetrieb.

**Standort:**

Am Schwanensee 7
74582 Gerabronn

Bauherr:

Frank Meyer

Entwurf:

MEYER ARCHITEKTEN

Fertigstellung:

2014

JURY

Der auf das Wesentliche reduzierte Baukörper besticht durch Einfachheit und klare Konturen. Diese unaufdringliche, aber prägende Ästhetik wird sowohl in der Raumeinteilung als auch im Außenbereich konsequent umgesetzt. Durch die dunkle, warm anmutende Farbgebung der Außenfassade strahlt das Gebäude eine angenehme Ruhe in der Sackgasse aus. Die der Straße und dem gegenüberliegenden Gemeindehaus zugewandte Giebelseite ohne jegliche Fassadenöffnung zeugt davon, dass bei der Projektplanung der Fokus auf eine sehr zurückgezogene Wohnnutzung gerichtet wurde. Auch die Gestaltung der Außenanlage nimmt diesen Ansatz auf. Der Vorplatz kommt ohne funktionale und sichtbare Begrenzung aus, wodurch dem Anwesen das optische Gleichgewicht zwischen Privatsphäre und Offenheit gelingt.



CR20 CRAILSHEIM

ERWEITERUNG FEUERWEHR- GERÄTEHAUS



Optimierung des bestehenden Feuerwehrstandorts

Der Neubau ergänzt die bestehende Fahrzeughalle der Freiwilligen Feuerwehr im Stadtteil Roßfeld, die seit dem Jahr 1972 zur Gesamtfeuerwehr Crailsheim gehört. Der Bestandsbau musste bereits 2007 aufgrund eines neuen, größeren Löschgruppenfahrzeugs umgebaut werden und wurde nun im Zuge des Erweiterungsbaus an aktuelle Erfordernisse der Feuerwehr angepasst.

Im Erdgeschoss umfasst der Anbau, neben dem neuen Haupteingang mit Foyer, die Umkleieräume und Duschen mit direktem Zugang zu den Fahrzeugen, wodurch die Alarmwege maßgeblich optimiert wurden. Im Verbund mit der Neuordnung der Ankunft der Feuerwehrleute und Besucher und des Ausrückens der Einsatzfahrzeuge werden Kreuzungspunkte nun vermieden. Im Obergeschoss ist zudem ein attraktiver Schulungs- und Versammlungsraum entstanden.

Auf dem klein bemessenen Grundstück verlängert der Anbau den Bestand bis zur Haller Straße. Die asymmetrische Kubatur ergibt sich aus dem Zuschnitt des Grundstücks und führt zur markanten Gestalt des Anbaus, der sich vom Bestand mit seiner Lärchenholzschalung absetzt und so ein neues selbstbewusstes und zugleich ortsbezogenes Gesicht der Feuerwehr zeigt.

**Standort:**

Gaugrafenstraße 2
74564 Crailsheim-Roßfeld

Bauherrin:

Stadt Crailsheim

Entwurf:

Stadt Crailsheim
und Dirk Kohler

Fertigstellung:

2020

JURY

Zusätzlicher Raumbedarf und das Erfordernis, sich bislang überkreuzende Alarmwege – im Gebäudeinnern wie im Gebäudevorfeld – neu zu ordnen sind vielerorts Thema im Land und waren auch hier Auslöser für die Ergänzung des bestehenden Feuerwehrgerätehauses.

Der Anbau setzt sich gestalterisch klar, aber nicht laut von der bestehenden, durch die Maßnahme vollständig erhaltenen Gerätehalle ab und ergänzt diese geschickt zu einem neuen Ganzen. Im Ergebnis stellt es einen vorbildlichen Ansatz dar, wie die oftmals schwierige Suche nach geeigneten Lösungen und Standorten für „zu klein“ gewordene Feuerwehren in innerörtlicher Lage gelöst werden kann. Ein selbstbewusstes bauliches Merkzeichen der Feuerwehr, das dieser ihrer gesellschaftlichen Bedeutung entsprechend gut zu Gesicht steht.





Effizienz für attraktive Arbeitsplätze

Der Neubau der Firmenzentrale folgt architektonisch den Leitwerten des im Bereich Mitarbeitersuche und Personalverwaltung tätigen Unternehmens – „offene Kommunikation und Transparenz“.

Das Gebäude gliedert zwei Atrien, die spannende, innere Blickbezüge erlauben. Die vielfältig nutzbare Bürofläche wird durch Besprechungs- und Telefonboxen und nur wenige Einzelbüros unterteilt. Kommunikationsinseln, wie Teeküche, zentrale Sitztreppenanlage oder Besprechungssofas, ermöglichen Begegnungen und fördern den Austausch. Der multifunktionale, tieferliegende Veranstaltungsraum kann individuell oder für große Teambesprechungen genutzt werden.

Als Null-Energie-Gebäude folgt die Fassadengestaltung dem jahreszeitlichen Sonnenlauf. Verschattung im Sommer und gezielter Sonneneintrag im Winter durch horizontale Dachvorsprünge, vertikale Betonlamellen und unterschiedliche Öffnungsgrade tragen den thermischen und solaren Anforderungen Rechnung. Ergänzt mit fortschrittlicher Gebäudetechnik entstand so ein hocheffizientes Bauwerk.

**Standort:**

Rotebachring 14
74564 Crailsheim

Bauherrin:

Yuvest GmbH

Entwurf:

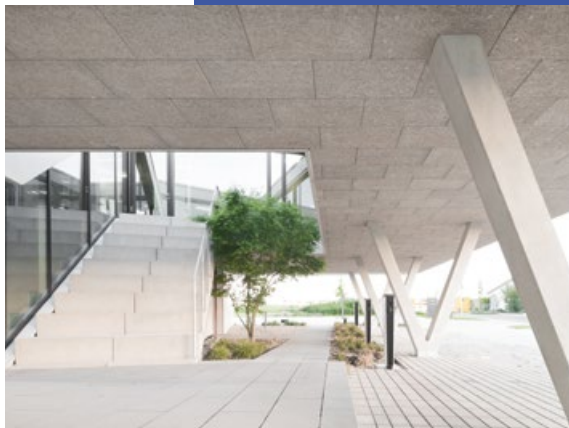
L/A Liebel Architekten BDA

Fertigstellung:

2021

JURY

Als gebautes Statement markiert die Gestalt des Neubaus gekonnt das Selbstbewusstsein des global agierenden Unternehmens. Moderne Arbeitsplatzkonzepte und eine hochwertige Gestaltung der Innenräume zeigen einen zukunftsorientierten Anspruch an Mitarbeiterbindung auf. Das gesamtheitliche Energiekonzept gepaart mit attraktiven Außenbereichen vermittelt den hohen Anspruch als verantwortungsvoller Arbeitgeber aus der Region.



CR22 CRAILSHEIM

INKLUSIVES SCHULZENTRUM



Neubau eines inklusiven Schulgebäudes in Verbindung mit der bestehenden Grundschule

Mit dem Neubau einer Außenstelle der Konrad-Biesalski-Schule, einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum mit Hauptsitz in Wört, ist im Crailsheimer Stadtteil Kreuzberg nicht nur ein besonderes Schulhaus entstanden, sondern, nach dem Prinzip der Kooperation, die bestehende städtische Grundschule zum Inklusiven Schulzentrum ergänzt worden. Gemeinschaftsflächen, wie die Mensa, werden von beiden Schulen genutzt. Durch den Aufzug und barrierefreie Sanitäreanlagen wird auch die bestehende Astrid-Lindgren-Schule barrierefrei. Kooperationsklassen fördern die Vernetzung und Verzahnung beider Schulen. So entsteht gemeinsames Lernen und gelebte Inklusion.

Der Neubau in Holzhybridbauweise mit massivem Sichtbetonsockel im Erdgeschoss, feingliedriger Holzfassade aus Weißtanne in den Obergeschossen und freundlichen Farbakzenten setzt sich nach außen selbstbewusst an die Seite der Astrid-Lindgren-Schule.

Im Innern besticht die sensible und funktional durchdachte Gestaltung, die zur besseren Orientierung Oberflächen geschossweise differenziert, ansprechende Unterrichtsräume und kommunikative Zonen schafft und bis zur comicartigen Illustration auf der Mensawand reicht – die Kinder zeigt, die genauso sein dürfen, wie sie sind und sich fühlen.

**Standort:**

Kurt-Schumacher-Straße 77
74564 Crailsheim-Kreuzberg

Bauherrin:

Reha-Südwest
Ostwürttemberg-
Hohenlohe gGmbH

Entwurf:

Architekturbüro
Wolfgang Helmle

Fertigstellung:

2021

JURY

Das modellhafte Bildungshaus, steht symbolisch neben dem Schulbestand und verdeutlicht das Konzept: die Kooperation und Inklusion zweier unterschiedlicher Schulen. Dies wird durch die räumlich verbundenen und offenen Räume, aber auch die Materialwahl und Farbgebung deutlich, die sich durch das gesamte Gebäude zieht. Die Nutzbarkeit ist bis nach außen hin sichtbar und trägt die Idee des Zusammenlernens über die Schulgrenzen hinaus. Der Schulbau gibt an seinem Standort einen wesentlichen Impuls sowohl für die Menschen als auch für die Architektur und ist somit ein wichtiger Baustein unserer Baukultur.



CR23 CRAILSHEIM KINDERGARTEN



Ersatzneubau für die Betreuung und Förderung der Jüngsten

Als auch baukulturell beachtenswerter Beitrag zum Ausbau des Angebots für die Kinderbetreuung in Crailsheim ist auf einem Eckgrundstück in zentraler Lage ein zeitgemäßer, neuer Kindergarten für insgesamt 92 Kinder in vier Gruppen als Ersatz des in die Jahre gekommenen Vorgängerbaus entstanden. Ausgangspunkt des Ersatzneubaus waren mehrere Machbarkeitsstudien, die letztlich einen Abbruch des bestehenden Kindergartens, der neben einer umfassenden Sanierung der räumlichen Erweiterung bedurft hätte, empfahlen. Der Neubau wurde im Rahmen des Investitionspakts „Soziale Integration im Quartier“ mithilfe der Städtebauförderung realisiert.

Der dreigeschossige Neubau nimmt die Fluchten und Höhen der Nachbargebäude auf und baut mit Klinkerfassade und abgerundeter Ecke das Stadtbild weiter. Durch großzügige Fenster, die im Innern mit Sitznischen gerahmt sind, wirkt das Gebäude lichtdurchflutet und bietet den Kindern Ausblicke, insbesondere auf den unmittelbar gegenüberliegenden Spitalpark. Auf drei, barrierefrei zugänglichen Geschossen finden sich ansprechende, individuell zum Außenraum orientierte Räume, die alle an den Neubau gestellten Anforderungen erfüllen.

Rückwärtig liegen die geschützten, direkt zugänglichen und vielversprechend gestalteten Außenanlagen, die zum Grünzug entlang der alten Stadtmauer und Schlossplatz überleiten. Der Neubau zeigt, dass verdichtetes Bauen und attraktive Freiräume sich nicht ausschließen.

**Standort:**

Parkstraße 6
74564 Crailsheim

Bauherrin:

Stadt Crailsheim

Entwurf:

Stadt Crailsheim
und Jochen Fessel

Fertigstellung:

2021

JURY

Eine zurückhaltende, fast schon in sich gekehrte Anmutung entfaltet das Äußere des dreigeschossigen Kindergartens, der sich durch seine Kubatur, Aufnahme der Straßenfuchten und helle Steinfassade unaufgeregt in das Umfeld einfügt. Städtebaulich überzeugt die Setzung auf dem schmal zugeschnittenen Grundstück, da die zur Verfügung stehende Fläche effizient genutzt und schlüssig zwischen Park- und Altstadtseite vermittelt wird. Im Innern finden sich für den Alltag der vier Kindergartengruppen helle und spannungsreiche Aussichten bietende Räume. Insgesamt ein gelungenes Beispiel für die Realisierung eines mehrgeschossigen Kindergartens in innerstädtischer Lage.



SHA24 BÜHLERTANN

KATHOLISCHES GEMEINDEZENTRUM



Planung eines Gebäudes und Neugestaltung des Kirchplatzes

Der Ersatzneubau des Gemeindezentrums der katholischen Kirchengemeinde in Bühlertann soll künftig mit dem denkmalgeschützten Ensemble aus Pfarrhaus und Kirche St. Georg eine neue räumliche Mitte des Gemeindelebens bilden. Der neugefasste Kirchplatz wird auf Bänken und unter Bäumen vielfältige Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten bieten und so geplante oder ungeplante Aktivitäten ermöglichen. Durch die einfache Kubatur und die tiefe, profilierte Gliederung der Fassade wird der pavillonartige Neubau trotz eingeschossiger Bauweise ein Gegengewicht zu Kirche und Pfarrhaus schaffen und so das Ensemble vervollständigen.

Im Innern sieht der Entwurf eine hohe Flexibilität vor und öffnet sich zugleich großzügig nach außen. Durch die Anordnung von Gemeindsaal mit großem Oberlicht, Gruppenräumen und Foyer entstehen interessant kombinierbare Räume. Schiebeelemente und Vorhänge werden variable Nutzungen wie Choraufführungen oder Alternachmittage erlauben.

Der Gebäudeentwurf beruht auf einem CO₂-neutralen Klima- und Energiekonzept. Klimaneutral heißt, dass der Neubau über seinen gesamten Lebenszyklus mehr regenerative Energie produzieren soll, als er für den Betrieb benötigt und dadurch das in der Konstruktion gespeicherte CO₂ nach spätestens 50 Jahren kompensiert. Möglich werden soll dies insbesondere durch die Reduktion des Energieverbrauchs – ein irrelevanter Ansatz gerade auch bei Gebäuden mit eingeschränkten Nutzungszeiten, wie einem Gemeindehaus.

**Standort:**

St.-Georgs-Platz 8
74424 Bühlermann

Bauherrin:

Kath. Kirchengemeinde
St. Georg

Entwurf:

L/A Liebel Architekten BDA

Fertigstellung:

in Prozess

JURY

Wenn heutzutage gebaut wird, dann sollte es so passieren, wie es für das neue katholische Gemeindezentrum in Bühlermann geplant ist: Klimaneutral. Das Konzept ist gut, doch wie sieht es in der Ausführung aus? Was kann aus einer hochgesteckten Planung realisiert werden? Und welche Möglichkeiten hat die Katholische Kirche als Bauherrin in der Ausführung? Mit der Auszeichnung würdigt die Jury das Konzept und sieht eine große Chance im weiteren Ausführungsprozess. Baukulturell beispielhaft, wenn es so kommt, wie es konzipiert ist.

Aufgrund dieses besonderen baukulturellen Engagements wird der weitere Prozess im Rahmen der Baukulturinitiative Hohenlohe-Tauberfranken begleitet.



SHA25 SULZBACH-LAUFEN

BLU11



Wohnen-auf-Zeit schließt (Bau-)Lücke im Wohngebiet

Der Bedarf an Wohnraum ist im ganzen Land hoch – vor allem in wirtschaftlich prosperierenden Regionen wie dem Raum Hohenlohe-Tauberfranken mit einer Vielzahl global tätiger Unternehmen und Hidden Champions. Infolgedessen stellt die Verfügbarkeit von attraktivem, den individuellen Bedürfnissen und Lebenssituationen entsprechendem Wohnraum einen wesentlichen Faktor bei der Gewinnung und langfristigen Bindung von Fachkräften dar.

Das Haus BLU11 schafft in diesem Kontext mit seinen vier voll möblierten Mikroapartments ein Wohnraumangebot, das speziell als Wohnen-auf-Zeit konzipiert ist – für Auszubildende, Praktikanten, Wochenend-Pendler oder neue Mitarbeiter.

Das zweigeschossige Haus BLU11 stellt in dörflichem Kontext eine Nachverdichtung einer am Ortsrand gelegenen Baulücke dar. Das Gebäude ist in Holzrahmenbauweise errichtet. Lediglich das Hanggeschoss ist aus Stahlbeton. Durch die Hanglage entsteht als gemeinschaftlicher Freiraum ein „überdachtes Außenzimmer“.

**Standort:**

Blumenstraße 11
74429 Sulzbach-Laufen

Bauherrin:

Heidrun Hansen

Entwurf:

MOCUP Moll & Kapp
Architekten PartGmbH

Fertigstellung:

2020

JURY

Als Nachverdichtung in einem bestehenden Quartier interpretiert der Entwurf typologisch das ortstypische, freistehende Einfamilienhaus neu und antwortet mit einem wahrhaft zeitgenössischen Angebot auf den Bedarf an ländlichem Wohnen. Gestaltprägend dominieren die drei Lichtkamine, welche die oberen Kleinstwohnungen belichten, die ansonsten angenehm unaufgeregte Satteldachsilhouette. Gleichzeitig hebt die homogen schwarze Außenhaut subtil den besonderen Charakter des charmanten Sonderlings in seiner Umgebung hervor.



SHA26 SCHWÄBISCH HALL FASSFABRIK



Feiern und Tagen statt Fässer und Tanks

Ab dem Jahr 1909 wurden auf dem Karl-Kurz-Areal im Stadtteil Hessental durch den im Jahr 1890 gegründeten, zeitweilig größten Industriebetrieb der Region, die K. Kurz Hessental KG, Fässer aus Holz und Pappe, erste Kraftstofftanks aus Kunststoff und sogar olympische Leichtbau-Rennradhelme produziert.

Nach dem Konkurs 1998 und Jahren des Leerstands und provisorischen Nutzungen begann die Stadt 2017 umfassende Sanierungs- und Umbauarbeiten der Fassfabrik, deren Schwerpunkt das Gebäude Karl-Kurz-Straße 44 war. Seit 2019 wird der größte Teil des Areals von der Landkreisverwaltung genutzt, mehrere Unternehmen haben hier ihren Standort und Teile des Untergeschosses dienen als Magazin des Stadtarchivs.

Emotionales Herzstück der Transformation des Karl-Kurz-Areals ist das moderne, verkehrlich bestens angebundene Tagungs- und Kongresszentrum. Die Industriearchitektur mit markanten Betonunterzügen blieb nach dem Umbau erhalten. Die raue Anmutung und Tradition der Fassproduktion sind gleichermaßen Kontrast und Ausgangspunkt für die neue Innenraumgestaltung. Das Foyer und der zweigeschossige Hauptsaal bilden das Zentrum. Eine Lounge mit Bar leitet in den Tagungsbereich über, der sich auf zwei Ebenen erstreckt, mit Konferenzraum und neun flexibel nutzbaren, unterschiedlich dimensionierter Besprechungsräumen.

**Standort:**

Karl-Kurz-Straße 44
74523 Schwäbisch Hall-
Hessental

Bauherrin:

GWG Schwäbisch Hall

Entwurf:

blocher partners GmbH

Fertigstellung:

2019

JURY

Mit beispielgebendem Engagement der Stadt Schwäbisch Hall wurde eine industriegeschichtlich relevante Brachfläche vor den Toren der Stadt reaktiviert, baukulturelles Erbe erhalten und mit neuem Inhalt belebt. Das Projekt zeigt deutlich welches Potential in Industriearchitektur stecken kann, wenn die Bereitschaft zu deren Erhalt gegeben ist. Den Planern ist es gelungen, den Geist der früheren Nutzung zu bewahren und gleichzeitig mit gezielten gestalterischen Eingriffen die vorhandene, äußerst robuste, Grundstruktur in ein zukunftsorientiertes Ambiente für repräsentative Veranstaltungen mit multifunktionalen Nutzungen und weiterem Potential (Hotellerie) zu transformieren.



SHA27 SCHWÄBISCH HALL BÜROGEBÄUDE



Flexibilität in heterogenem Umfeld

Der Neubau liegt auf dem Betriebsgelände eines Schwäbisch Haller Tiefbauunternehmens im Gewerbegebiet „Solpark“ und bietet auf zwei Ebenen flexibel nutzbare Büroflächen, die vermietet werden. Zwischen Gewerbebauten, Bauhof- und Lagerflächen sticht der Neubau durch seine zurückhaltende, feine Gestaltung heraus.

Natürlich belichtete Arbeitsplätze an den Gebäudelängsseiten und dazwischen eine Spange aus Erschließungskern, innenliegendem Multifunktionsbereich und Teeküche mit Sanitärbereich führen zu einem offenen und zugleich effizienten Grundriss mit minimiertem Verkehrsflächenanteil.

Das Gebäude wurde in Hybridbauweise errichtet. Gründungsbau- teile sowie die Erschließungs- und Versorgungskerne wurden aus Beton, Außenwände aus Holzrahmbauelementen und Decken aus Brettsperreholzelementen hergestellt. Die Innenräume prägen helle, haptische Oberflächen und reduzierte Einbaumöbel.

**Standort:**

Alfred-Leikam-Straße 20
74523 Schwäbisch Hall-
Hessental

Bauherr:

Stephan Leutert

Entwurf:

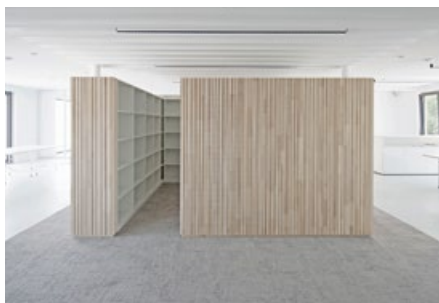
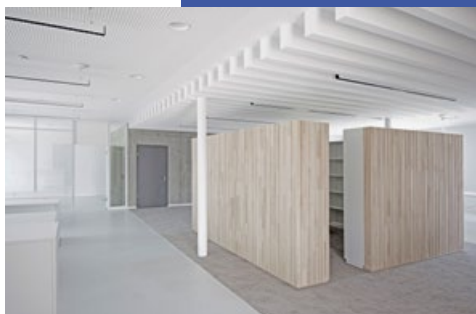
Steffen Huss Architektur

Fertigstellung:

2022

JURY

Das in sich ruhende, kompakte Volumen konzentriert sich auf die inneren Stärken: die präzise Holzkonstruktion mit aussteifendem Betonkern (Erschließung) spielt gekonnt alle Vorzüge des zeitgenössischen Holzbaus aus und bietet flexible Grundrisse, welche durch großzügige Fensterflächen belichtet werden. Die Außenhaut wird zur Adressbildung markant eingeschnitten und ist in der Vertikalen angenehm horizontal gegliedert – so schafft es der kompakte Baukörper, sich in der heterogenen Umgebung selbstbewusst zu behaupten und gleichzeitig wohlwollend einzufinden.



SHA28 SCHWÄBISCH HALL

VIVA!KARREE

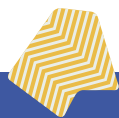


Gemeinschaftlich Wohnen im Neubaugebiet

Im Neubaugebiet „Am Sonnenrain“ sollen künftig bis zu 800 Menschen leben. Das neue Quartier im Stadtteil Hessental ist in zwölf Karrees gegliedert, die je einen Innenhof umschließen. Ein autofreier Boulevard bildet die grüne Mitte.

In einem dieser Karrees, dem Viva!Karree, entstehen seit Mai 2022 in vier Neubauten 49 vielfältige Wohnungen, die Ende 2023 bezugsfertig sein sollen. Das Viva!Karree fügt sich aus den eigenständigen Teilprojekten dreier Akteure: im Norden und Osten das Projekt einer Baugemeinschaft, im Westen „Trauben und Rosinen“ als solidarisches und dauerhaft selbstverwaltetes Mehrgenerationen-Wohnprojekt im Mietshäuser Syndikat und im Süden ein Wohnbauprojekt mit zwei inklusiven, betreuten Wohngruppen.

Unter dem gemeinsamen begrünten Innenhof entsteht eine Tiefgarage. Die vier Gebäude des Karrees werden mit bis zu vier Geschossen in Holzbauweise mit hohem Energiestandard durch regionale Baufirmen errichtet. Gemeinschaftlich genutzte Räume und Bereiche, wie eine Fahrradwerkstatt, Begegnungsräume und die Dachterrassen, sollen allen Bewohnern zur Verfügung stehen und auch für das im Entstehen begriffenen Neubaugebiet Impulse setzen.



Standort:

Karl-Friedrich-Binder-
Straße 32-40
74523 Schwäbisch Hall-
Hessental

Bauherren:

Die Baugemeinschaften im
Viva!Karree

Entwurf:

Haalarchitekten Haustein
Rathmann-Scholl Ziemer
PartGmbH

Fertigstellung:

in Prozess

JURY

Das Viva!Karree setzt sich aus verschiedenen Akteuren zusammen. Spannend hierbei ist, dass die Mietshäuser Syndikat GmbH involviert ist. Dieses vorwiegend im Bestand tätige Unternehmen, wagt hier neue Schritte und widmet sich dem Neubau – ein Zukunftsmodell für andere Projekte? Gelesen in einem Neubaugebiet ist die Jury davon überzeugt, dass das Viva!Karree ein wichtiger Impuls für das soziale Miteinander in der Nachbarschaft ist, und ein Treffpunkt für alle im Quartier werden kann. Mit dem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Boden, mit der Mobilität und mit der Wahl der Baumaterialien ist hier ein wertvoller Beitrag für eine zukunftsweisende Baukultur entstanden.

Aufgrund dieses besonderen baukulturellen Engagements wird der weitere Prozess im Rahmen der Baukulturinitiative Hohenlohe-Tauberfranken begleitet.



Fotos: Sven Haustein, Haalarchitekten Haustein Rathmann-Scholl Ziemer PartGmbH

SHA29 SCHWÄBISCH HALL

EIN ZUGANG FÜR ALLE



Barrierefreier Zugang und südlicher Vorplatz für St. Michael

Hervorgegangen aus einem Ideenwettbewerb, mit dem Ziel das Südportal der mit dem europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichneten Michaelskirche barrierefrei wiederzubeleben und funktional zu stärken, besticht die Neugestaltung zunächst durch Verzicht. Verzicht auf ein zusätzliches Erschließungsbauwerk und die Überformung des bestehenden öffentlichen Raums, der insbesondere von der berühmten Freitreppe zwischen Marktplatz und Turmportal geprägt ist.

Harmonisch und handwerklich präzise fügt sich infolgedessen die im Planungsprozess um den Bereich des Brauttors erweiterte Neugestaltung des südlichen Vorplatzes von St. Michael in das bestehende Raumgefüge. Gegebenheiten, wie Gefälle und Materialität, wurden sensibel zu einem neuen Ganzen gefügt. Frühzeitig in den Planungsprozess eingebunden waren neben der Kirchengemeinde und Stadtverwaltung, Fördervereine, Behindertenverbände und betroffene Behörden.

Durch die Anhebung des Platzniveaus, großzügige Stufen, neue rollstuhlgerechte Pflasterung mit Wege-Leit-System aus taktilen, in den Belag gefrästen Elementen, schlicht gestaltete Handläufe und eine neue Türautomatik ist ein vorbildliches Stück öffentlicher Raum entstanden, mit dem sich St. Michael für alle öffnet.

**Standort:**

Am Markt 1
74523 Schwäbisch Hall

Bauherrin:

Ev. Gesamtkirchen-
gemeinde St. Michael
Schwäbisch Hall

Entwurf:

Kraft + Kraft Architekten und
Georg Schuch

Fertigstellung:

2022

JURY

Durch sensible Eingriffe wurde der öffentliche Raum so angepasst, dass nun an der Südseite von St. Michael ein barrierefreier „Zugang für alle“ besteht. Dies geschieht, ohne dass bestehende Wegebeziehungen gestört und durch ein zusätzliches Erschließungsbauwerk überformt werden. Schlüssig ist auch die Verwendung von Muschelkalk als regionales und für die historische Altstadt von Schwäbisch Hall typisches Material. Ganz im Sinne einer zukunftsgerechten Umbaukultur konnten dafür Teile des alten Belags unmittelbar wiederverwendet werden. Vorbildlich sind auch die Durchführung eines Ideenwettbewerbs und die Prozessqualität mit Einbeziehung aller relevanten Akteure, wie insbesondere der Behindertenverbände, bei der Planung.



SHA30 SCHWÄBISCH HALL BAUGRUPPE WEITBLICK



Planen und Bauen in Gemeinschaft

Dem Wohnprojekt „Weitblick“ ging ein mehrjähriger, intensiver Prozess – zunächst als Planungs-, dann als Baugemeinschaft, im Betrieb letztlich überführt in eine Wohnungseigentümergeinschaft – voraus. Auf dem Grundstück, der nördlichen Teilfläche einer ehemaligen Baumwollspinnerei, war zudem lediglich die Errichtung von zwei Einfamilienhäusern mit Garage zulässig. Daher musste auch das Baurecht erst geschaffen werden.

Die Hausgruppe aus drei, über Laubengänge und Terrassen verbundenen Baukörpern mit lehmverputztem erd- und holzverschaltem Obergeschoß bietet individuellen Wohnraum (in Eigentum und teils zur Miete) und bleibt zugleich ortsverbunden. Die Grundrisse der sechs unterschiedlich großen Wohnungen basieren auf Grundmodulen, jeweils mit Nasszelle und Grundinstallation, die optional auch in bis zu elf kleinere Apartments aufgeteilt werden können. Ergänzt werden die privaten Wohnungen durch gemeinschaftliche Bereiche, wie den Waschraum, die Laubengänge und Terrassen. Der Garten mit altem Nussbaum ist viel genutzter Treffpunkt für Feste.

Die für das Projekt gefundene Mischung aus Individualität und Gemeinschaft, Flexibilität und Ortsverbundenheit ermöglicht bezahlbares, stadtnahes Wohnen und zugleich soziales, generationenübergreifendes Miteinander.



Standort:

Vogelholz 4-8
74523 Schwäbisch Hall

Bauherrin:

Weitblick GmbH & Co. KG

Entwurf:

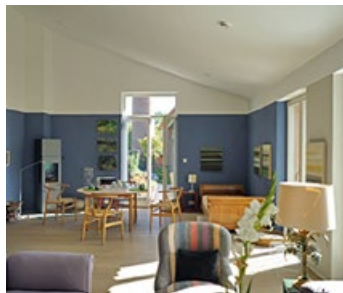
Kuhn Architekten und
Stadtplaner PartGmbH

Fertigstellung:

2020

JURY

Die Wohnhausgruppe Weitblick zeigt sich nach außen in regional traditioneller Bauweise, der „Hohenloher Häuser“ – massives Erdgeschoss und hölzernes Obergeschoss. Betrachtet man das Projekt näher, erkennt man den Mut der Baugemeinschaft über den langen Planungs- und Realisierungsprozess. Die Jury würdigt den Weitblick dieser (Wohn-) Gemeinschaft. Die Wohnform ist beispielhaft, die Raumstrukturen sind flexibel und generationsübergreifend bewohnbar, der Flächenverbrauch ist durch gemeinsame Nutzungen minimiert und bezahlbar. Die Baugruppe Weitblick zeigt, wie Kultur und Innovation zu einer bemerkenswerten Baulösung führen können.



KÜN/ÖHR

HOHENLOHEKREIS



- KÜN31 WERTPLATZ** Entwicklung eines neuen, ortskernnahen Wohnquartiers an der Jagst
- KÜN32 MUSEUM WÜRTH 2** 1.000 m² Kunst in der hohenlohischen Landschaft
- KÜN33 BÜRKERT WERKE** Entwicklungsfähiger Unternehmensstandort im Kochertal
- KÜN34 WOHNANLAGE KELTERAREAL** Mehrgenerationen-Wohnen in historischem Umfeld
- ÖHR35 GRAF-WOLFGANG-JULIUS-PLATZ** Neugestaltung eines zuvor fehlenden Ortsmittelpunkts
- ÖHR36 KOCHERWERK - HAUS DER VERBINDUNGSTECHNIK** Zeugnis der regionalen Wirtschaftsgeschichte
- ÖHR37 SCHEUNENHOF** Sanierung einer denkmalgeschützten Scheune
- ÖHR38 BÜROSCHEUNE** Umbau einer ortsbildprägenden Scheune
- ÖHR39 HOFGARTENTREPPE** Ersatzneubau zwischen Innenstadt und Hofgarten mit goldenem Schwung
- ÖHR40 HISTORISCHES KORNHAUS** Revitalisierung durch Sanierung
- ÖHR41 EHEMALIGES SPITAL** Sanierung und Umbau des ehemaligen Pfründnerhauses
- ÖHR42 EPPACHER MÜHLE** Umbau einer ortsbildprägenden Fachwerkmühle
- ÖHR43 SWG PRODUKTION** Holzbau in neuen Dimensionen
- ÖHR44 NOBELGUSCH** Neubau einer Gemeinde- und Veranstaltungshalle

KÜN31 MULFINGEN

WERTPLATZ



Entwicklung eines neuen, ortskernnahen Wohnquartiers an der Jagst

Das partizipativ erarbeitete, integrierte Gemeindeentwicklungskonzept für Mulfingen aus dem Jahr 2018 schlägt als Leitprojekt für die Schaffung von Wohnraum die Entwicklung eines ortskernnahen Wohnquartiers „Wertplatz“ im Bereich der ehemaligen Binneninsel (= Wert/Wörth) zwischen Jagst und Mühlkanal vor.

Mit der Bürgerschaft wurden daraufhin Ziele für eine Mehrfachbeauftragung festgelegt und im Rahmen dieser ein städtebaulicher Entwurf für das Quartier „Wertplatz“ erarbeitet. Der im Juli 2022 als Satzung beschlossene Bebauungsplan sieht entsprechend eine Doppel- und Reihenhausstrukturen im Übergang zum Kernort vor.

Das neue Quartier soll sich zu Landschaft und Jagst mit dem gegenüberliegenden Jagstberg öffnen. Die am Verlauf des ehemaligen Mühlkanals orientierte Stellung der Gebäude und deren an die Topografie angepasste Höhenentwicklung schaffen differenzierte Ausblicke und Freiräume für das Quartier, aber auch für die angrenzende Bebauung. Insgesamt soll mit dem Quartier unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes die Zugänglichkeit des Flussufers verbessert, und die Naherholungsqualität und Anbindung an den Natur- und Landschaftsraum der Jagst gestärkt werden.

Die weitere Entwicklung des Quartiers, insbesondere die Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders und der Ausbau der sozialen Infrastruktur, wird vom Land Baden-Württemberg im Rahmen der Allianz für Beteiligung gefördert.



Standort:

Wertstraße
74673 Muldingen

Bauherrin:

Gemeinde Muldingen

Entwurf:

Lurz, von Brunn Architekten
Partnerschaft mbB
mit ENGERT Landschafts-
architektur und
Carl Greveling

Fertigstellung:

in Prozess

JURY

Der Planungsprozess zur städtebaulichen Entwicklung des Wertplatzes in Muldingen ist ein gutes Beispiel für eine integrierte Gemeindeentwicklungsplanung in einer kleinen ländlichen Gemeinde. Der auf dieser Basis im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung erarbeitete städtebauliche Entwurf wurde durch die Aufstellung des Bebauungsplans „Wertplatz“ rechtlich gesichert, so dass zu erwarten ist, dass an einer für die Gemeinde zentralen Stelle ein neues und vielfältiges Wohnquartier entsteht. Im weiteren Prozess gilt es nun, die planerischen Qualitäten in entsprechende, auch dem Gemeinwohl und einem lebendigen Quartier dienende Stadtbausteine umzusetzen. Dies kann gerade gelingen, weil sich ein Großteil des Plangebiets im Besitz der Gemeinde befindet.

Aufgrund dieses besonderen baukulturellen Engagements wird der weitere Prozess im Rahmen der Baukulturinitiative Hohenlohe-Tauberfranken begleitet.



Fotos: Lurz, von Brunn Architekten Partnerschaft, mbB

KÜN32 KÜNZELSAU

MUSEUM WÜRTH 2



1.000 m² Kunst in der hohenlohischen Landschaft

Die Sammlung Würth stellt eine der größten privaten Kunstsammlungen Deutschlands dar. Die über 18.000 gesammelten Werke werden vorrangig an mehreren, eigens dafür geschaffenen Orten in wechselnden Ausstellungen präsentiert.

Das Museum Würth 2, das als Erweiterung des Carmen-Würth-Forums vor den Toren Künzelsaus entstanden ist, ist jüngster Ausstellungsort der Sammlung und dient insbesondere der dauerhaften Präsentation herausragender Werke des ausgehenden 19. Jahrhunderts bis zu der Gegenwartskunst. Das Museum verfügt über bis zu fünf Meter hohe, überwiegend natürlich belichteten Ausstellungsflächen, ein geschütztes Kabinett im Untergeschoss und einen Konferenzbereich mit Platz für bis zu 700 Personen. Gezielt bietet das Museum Ausblicke in den Skulpturengarten und die umgebende Hohenloher Landschaft.

Das Museumsgebäude mit Konferenzbereich, ein länglicher, teils in das Gelände eingeschnittener Riegel, ist dem Carmen-Würth-Forum rechtwinklig vorangestellt. Gemeinsam bilden beide Baukörper ein über den Eingangsbereich im Innenhof und das gemeinsame Foyer mit Atrium verbundenes, in die Landschaft eingebettetes Ensemble.

Standort:

Am Forumsplatz 1
74653 Künzelsau

Bauherrin:

Adolf Würth
GmbH & Co. KG

Entwurf:

David Chipperfield
Architects Gesellschaft von
Architekten mbH

Fertigstellung:

2020

JURY

Die Wirkung der Wände im Museum Würth 2 ist angenehm zurückgenommen, so dass sich der Kunstbetrachter vollständig auf die Ausstellungsexponate einlassen kann. Einzigartig ist die Implementierung von hochkarätigen Bildexponaten vor den Tagungsräumen, welche zur Schnittstelle zwischen Arbeit und Kunstbetrachtung werden. Die Gestaltung der weitläufigen Außenanlage nimmt die Topografie der angrenzenden Hohenloher Landschaft auf. Bei der Betrachtung des unaufdringlich elegant wirkenden Ensembles wird seine ganzheitliche Einbettung in die Struktur des Areals sichtbar. Für den Standort Hohenlohe besitzt es ein Alleinstellungsmerkmal von höchstem Rang.



KÜN33 INGELFINGEN BÜRKERT WERKE



Entwicklungsfähiger Unternehmensstandort im Kochertal

Die Neubauten eines repräsentativen Campus Centre mit Firmenrestaurant und Konferenzräumen, eines Ausbildungszentrums, eines Montagewerks und Hochregallagers sowie die neuangelegten Außenanlagen folgen einem räumlichen Masterplan und ergänzen das bestehende Werk. Auf diese Weise wird der Standort Criesbach flächeneffizient zu einem neuen Unternehmenscampus weiterentwickelt.

Der Masterplan wurde ausgehend von den bestehenden Gebäuden, Zugängen und Wegebeziehungen erarbeitet und soll die zukunftsichere Organisation und Erschließung des Gesamtareals sowie die störungsfreie und zeitlich unabhängige Entwicklung weiterer Bauabschnitte ermöglichen. Da sich Teile des Geländes in einem Wasserschutzgebiet befinden und als Hochwasserretentionsflächen dienen, geschah dies unter besonderer Berücksichtigung ökologischer und wasserrechtlicher Aspekte.

Im Kochertal, umgeben von Weinhängen, versteht sich der Campus als Teil der Landschaft. Die Gestaltung der Neubauten bezieht sich zugleich auf die Philosophie des Unternehmens, das hochwertige Komponenten und Systeme der Steuer- und Regeltechnik entwickelt und fertigt. Gestalterisches Ziel war insofern, Kulturlandschaft und technische Kultur miteinander zu verbinden und sichtbar in den Arbeitsalltag zu integrieren.

Standort:

Keltenstraße 10
74653 Ingelfingen-
Criesbach

Bauherrin:

Bürkert GmbH & Co. KG

Entwurf:

ARP Architektenpartnerschaft
Stuttgart GbR

Fertigstellung:

2020

JURY

Die modernen Industriebauten sind auf der Basis eines Masterplans als ganzheitliche Struktur wohl bedacht und bieten zukunftsorientierte Lösungen für ein attraktives Arbeitsumfeld im internationalen Wettbewerb. Das Campus-Konzept stellt die Mitarbeiter in den Mittelpunkt und betont insbesondere die große Bedeutung von Ausbildung und Entwicklung im Unternehmen. Durch die hohen Freiflächenqualitäten und die damit einhergehende gute Einbindung in die umgebende Landschaft sowie durch die vorausschauende Berücksichtigung klimarelevanter Faktoren (Retentionsflächen und Artenschutz) trägt der Campus mit seinem selbstbewussten Auftritt zur baukulturellen Identität des Ortes bei.



KÜN34 NIEDERNHALL

WOHNANLAGE KELTERAREAL



Mehrgenerationen-Wohnen in historischem Umfeld

In zentraler Lage von Niedernhall, am westlichen Rand des historischen Stadtkerns ist eine Mehrgenerationen-Wohnanlage mit insgesamt 19, teils barrierefreien Wohnungen entstanden. Die Neubauten fügen sich zwischen Kelter und Stadtmauer in die Bebauungsstruktur der als Gesamtanlage geschützten Altstadt und füllen diese, anstelle des ehemaligen, nicht mehr genutzten Kelterlagers, mit neuem Leben. Als Nachverdichtungsmaßnahme trägt das Projekt zudem zu einem effizienten Umgang mit der Ressource Fläche bei.

Die Wohnanlage besteht aus drei Mehrfamilienhäusern und einem Wohnhaus mit drei aneinandergereihten Maisonette-Wohnungen. In ihrer Höhe, Größe und Ausrichtung sowie ansprechenden Fassadengestaltung orientieren sich die Neubauten maßvoll am historischen Umfeld. Die Baukörper gruppieren sich um den über der Tiefgarage gelegenen, über das Straßenniveau angehobenen Innenhof, der den Wohnungen teils als halböffentliche, teils als parzellierte, private Außenfläche dient.

Standort:

Zwerchgasse
74676 Niedernhall

Bauherrin:

HWG Baukultur GmbH

Entwurf:

Grups Architekten

Fertigstellung:

2022

JURY

Die Wohnanlage Kelterareal in Niedernhall überzeugt durch ihre städtebauliche Körnung. Sie fügt sich nahtlos und unaufdringlich in das Ortsbild ein. Innerörtliche Flächen zu reaktivieren anstatt die „freie Wiese“ zu nutzen, würdigt die Jury insbesondere. Die Umsetzung der Wohnanlage als Mehrgenerationenhaus mit barrierefreien Wohnungen ist ein zukunftsweisender Umgang mit Wohnraum. Lediglich der Innenhof auf der Tiefgarage hätte hinsichtlich der Aufenthaltsqualität und in Hinblick auf den Klimawandel besser gestaltet werden können.



ÖHR35 FORCHTENBERG

GRAF-WOLFGANG- JULIUS-PLATZ



Neugestaltung eines zuvor fehlenden Ortsmittelpunkts

Die Neugestaltung des Graf-Wolfgang-Julius-Platzes ist Ergebnis eines ausdauernden Prozesses und dem über viele Jahre hinweg bestehenden Engagement des Ernsbacher Ortschaftsrats zu verdanken. Zwischen Kocher, Pachthofscheuer mit Heimatmuseum und Veranstaltungshalle sowie dem Gebäudekomplex rund um die „Rote Mühle“ ist aus einer untergenutzten Rückseite eine neue, zuvor fehlende Mitte für die Ortschaft entstanden. Eine besondere Synergie stellt der fast zeitgleiche Umbau des alten Mühlengebäudes zum Museum für Verbindungstechnik dar (s. ÖHR36), das bereits historisch gemeinsam mit der im zweiten Weltkrieg gesprengten alten Kocherbrücke den Ortszugang geprägt hatte.

Der barrierefrei gestaltete Platz öffnet sich zum Kocher. Sitzstufen, Bäume und Bänke bieten unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten und Gelegenheiten zur Begegnung. Um die flexible Nutzung des Platzes in seiner Gänze, beispielsweise für gemeinschaftliche Feste oder den Weihnachtsmarkt, zu ermöglichen, halten integrierte Säulen notwendige Infrastrukturen bereit.

Der Umbau der Ortsmitte umfasst auch die auf die Scheuer führende Straße (Marktplatz), die Platzzugänge von Mühlgasse und Forchtenberger Straße sowie den Bereich um das Feuerwehrgerätehaus. So entstehen im Zusammenspiel mit der durchgängigen Materialität und Pflasterung neue Wegeverbindungen und ein Ernsbach verbindendes Raumgefüge. Dabei wurde auch die innerörtliche Parksituation optimiert und ein verkehrsberuhigter Bereich geschaffen.

Standort:

Marktplatz
74670 Forchtenberg-
Ernsbach

Bauherrin:

Stadt Forchtenberg

Entwurf:

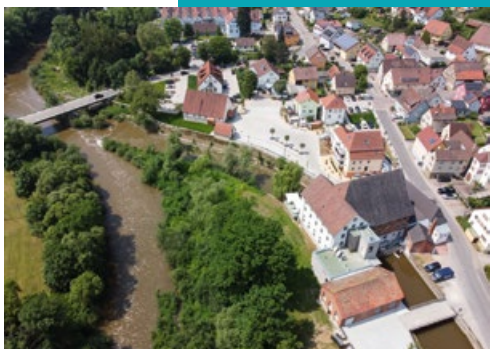
Knorr & Thiele Architekten

Fertigstellung:

2020

JURY

Die neue Mitte für Ernsbach zeichnet sich durch ihre klare, eine flexible Nutzung ermöglichende Gliederung aus. Ausstattung und Gestaltung sind angemessen zurückhaltend und robust. Niveauunterschiede werden geschickt aufgenommen und Wegebeziehungen gestärkt. Während die Ränder des Platzes, Bepflanzung und Übergänge zur umgebenden Wohnbebauung nicht ganz überzeugen, entsteht insgesamt der Eindruck einer schlüssigen Gesamtlösung. Im Ergebnis entsteht für Ernsbach mit dem neu gestalteten Graf-Wolfgang-Julius-Platz – im Zusammenspiel mit der Lage am Mühlkanal, dem markanten Kocherwerk und der Pachthofscheuer als Gegenpol – aus einer vormals unattraktiven Restfläche eine gelungene Bühne für Alltag, Begegnung und Gemeinschaft.



KOCHERWERK – HAUS DER VERBINDUNGSTECHNIK



Zeugnis der regionalen Wirtschaftsgeschichte

Hohenlohe ist Heimat zahlreicher Unternehmen der Schrauben- und Befestigungsindustrie. Das Kocherwerk will diese Geschichte und Expertise der Region als Haus der Verbindungstechnik dokumentieren und erlebbar machen. Entstanden ist das Kocherwerk aus dem Umbau des „Rote Mühle“ genannten historischen Backsteinbaus mit Nebengebäuden am Kocher zu einem Museums- und Tagungsgebäude. Getragen wird das Haus von dem Verein „Förderer des Schrauben- und Befestigungsclusters e. V.“, der von 15 Unternehmen der Region ins Leben gerufen wurde.

Im 14. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähnt, war die mit der Wasserkraft des Kochers betriebene Mühle ab 1898 erste Produktionsstätte für Holzschrauben der Region. So stellt das Kocherwerk keineswegs eine zufällige Standortwahl dar, sondern verweist auf die Verbindung von baukulturellem Erbe, lokaler Wirtschaftsgeschichte und unternehmerischem Engagement.

Im Zuge von Umbau und Sanierung wurden Bau- und Nutzungsschichten aus vier Jahrhunderten freigelegt. Das Konzept für das Kocherwerk mit Museums-, Tagungs- und Veranstaltungsräumen orientiert sich an diesen unterschiedlichen Atmosphären und Qualitäten. Durch die freie Zugänglichkeit, die Orientierung des Eingangs zum neuen Platz und das Bespielen des erhaltenen nördlichen Rampenteils der alten Kocherbrücke als Außenbereich der Gastronomie fügt sich das Haus in die neugestaltete Mitte und trägt maßgeblich zur Identität des Orts bei (s. ÖHR35).

Standort:

Graf-Wolfgang-Julius-Platz 1
74670 Forchtenberg-
Ernsbach

Bauherren:

Würth-Gruppe,
Arnold Umformtechnik

Entwurf:

SPACE4 GmbH

Fertigstellung:

2021

JURY

Die zum Verein zusammengeschlossenen Firmen des Kochertals erinnern in den sanierten Industriegebäuden an die Geschichte der Schraubenherstellung im Kochertal. Die farblich unterschiedlich gestalteten Baukörper des Bestands werden durch einen neuen Verbindungsbau mit separatem Eingang und Nebenräumen ergänzt. Direkt am Kocher gelegen geht es über einen großzügig gestalteten Eingangsbereich in die Ausstellungsräume, ein Café und den Seminarbereich. Immer wieder ermöglichen geschickte Verglasungen den Einblick in Räume und über Bodenfenster auch ins Untergeschoss. Ausstellungstische können bei Workshops als Arbeitstische genutzt werden und erinnern an die zurückliegende Geschichte als Produktionsstätte. Helle, lichte Gestaltung und klare Details sorgen für eine einladende und offene Atmosphäre.



ÖHR37 ZWEIFLINGEN SCHEUNENHOF



Sanierung einer denkmalgeschützten Scheune

Im Ortsteil Eichach wurde das ungenutzte Scheunengebäude einer landwirtschaftlichen Hofstelle denkmalgerecht saniert und energetisch ertüchtigt. Die traufständige, ortsbildprägende Scheune aus dem frühen 19. Jahrhundert mit bautypisch hohem Erdgeschoss und Dach beherbergt nun auf drei Ebenen drei neue Nutzungseinheiten: zwei Ferienwohnungen, die sich vom Erdgeschoss mit vier Meter Deckenhöhe bis zum offenen, zweigeschossigen Dachraum erstrecken. Sowie eine Kreativwerkstatt als Atelier mit Abstell- und Nebenräumen im Erdgeschoss. In Ergänzung zur Landwirtschaft erschließt die Umnutzung den Bauherren eine zusätzliche Erwerbsquelle und trägt auch auf diese Weise zum Erhalt der Hofstelle bei.

In die Umbaumaßnahmen wurden prägende Elemente des Bestands integriert und teils mit neuen Funktionen belegt: die großen Scheunentore wurden zu „Klappläden“ und dienen den Ferienwohnungen als Hauptlichtquelle. Zugleich zonieren sie den Außenbereich. In Abstimmung mit den Denkmalbehörden eingesetzte Dachgauben und in Gefache der Giebelwand integrierte Fensteröffnungen ermöglichen die Nutzung der Obergeschosse. Die historische Tragstruktur wurde erhalten. Der offene, zweigeschossige Dachstuhl und sichtbar belassene Teile der Sandsteinmauern im Erdgeschoss und des Kellergewölbes zeigen die Geschichte des Gebäudes.

Standort:

Ohrnberger Weg 8
74639 Zweiflingen-Eichach

Bauherr:

Hermann Carle

Entwurf:

Knorr & Thiele Architekten

Fertigstellung:

2013

JURY

Die Umnutzung der denkmalgeschützten Scheune wirkt auf die gesamte Ortschaft. Die ursprünglich für die landwirtschaftliche Nutzung benötigten Scheunentore wurden raffiniert in das neue Raumkonzept eingearbeitet. Einerseits wecken sie das Interesse des Betrachters, andererseits öffnen sie den Blick auf das Dorfgeschehen. Die Innengestaltung erzeugt eine besonders angenehme und warme Wohnsituation und verrät viel über die ehemalige Nutzung. So gelingt es, die Geschichte des Gebäudes mit seiner Gegenwart zu vereinen. Aus einer ungenutzten Scheune wurde ein vielbeachteter Hingucker, der zudem einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der lokalen touristischen Infrastruktur leistet.



ÖHR38 ÖHRINGEN

BÜROSCHEUNE



Umbau einer ortsbildprägenden Scheune

Der Umbau einer ortsbildprägenden Scheune im Weiler Obermaßholderbach gibt ein bemerkenswertes Beispiel für die nachhaltige Weiternutzung landwirtschaftlicher Gebäude im ländlichen Raum ab, bei dem Nachnutzung und die Aufwertung vorhandener Baukonstruktionen Hand in Hand gehen.

Ziel war es, die ursprüngliche Struktur und Funktion der Scheune in ihre neue Nutzung durch ein Landschaftsarchitekturbüro zu übertragen. Das Konzept sieht die Einfahrt, früher genutzt um Heu auf den Boden zu heben, als Erschließungszone vor. Die Balken der historischen Zimmermanns-Konstruktion führen im Innern zu einer Dreiteilung von Traufe zu Traufe. Eine Treppenskulptur aus schwarzem Zunderstahl erschließt alle, teils versetzten Ebenen und schafft einen Bezug zur ursprünglichen Nutzung – horizontaler Zugang vom Hof und vertikale Erschließung der verschiedenen Heuböden. Um die Treppe orientieren sich Kommunikationsbereiche, Arbeitsplätze und der sich in den Garten öffnende Besprechungsraum. Wie Bilder an einer Wand rahmen die Fenster im Sockelgeschoss Ausschnitte des Gartens und heben die Arbeit der Landschaftsarchitekten hervor.

Natürliche und roh belassene Materialien wie Lehm, Hanf, Holz und Beton gehen eine spannende Verbindung mit dem Bestand ein und machen die Sanierung zu einem zeitlosen Eingriff in die Baugeschichte der Scheune.



Standort:

Zum Buschfeld 5
74613 Öhringen-
Obermaßholderbach

Bauherr:

Roland Steinbach

Entwurf:

steinbach bernhardt
architekten
und Tobias Finckh

Fertigstellung:

2020

JURY

Durch Erhalt und Umnutzung des Scheunengebäudes der ehemaligen elterlichen Hofstelle gelingt es in hervorragender Weise die prägende dörfliche Struktur zu erhalten und gleichzeitig eine neue Arbeitswelt mit zeitgemäß moderner Ausprägung zu implementieren. Mit wohlgesetzten Eingriffen in hervorragender architektonischer Qualität gelingt hier ein in jeder Hinsicht beispielgebender Bestandserhalt. Die äußerst angemessenen und naturnah gestalteten Freibereiche ergänzen die Architektur in symbiotischer Weise und runden das Gesamtbild harmonisch ab.



ÖHR39 ÖHRINGEN

HOFGARTENTREPPE



Ersatzneubau zwischen Innenstadt und Hofgarten mit goldenem Schwung

Das im Zuge der Landesgartenschau 2016 in Öhringen entstandene Bauwerk aus markant geschwungenen, goldfarbenen Stahlelementen stellt eine Kombination aus Fußgängerbrücke und Treppenanlage dar. Räumlich verbindet die Treppen-Brücken-Konstruktion die Öhringer Stadtmitte über den Schlosshof mit der zentralen Grünanlage der Stadt, dem Hofgarten, in welchem sie ihre Fortsetzung in zwei neu gepflanzten Alleen mit Zwergheinbuchen findet.

Die neue Stahlkonstruktion besteht aus den als Hauptträger ausgebildeten Treppenwangen. Sie stellt, anders als der Vorgängerbau aus den 1960er Jahren, die unter ihr verlaufende Stadtmauer frei und spielt gestalterisch mit der zu überbrückenden Höhe und Distanz, indem zwei unterschiedlich hohe Bogensegmente ausgebildet werden. Ein Podest am oberen Treppenantritt ermöglicht den Passanten den Ausblick zum auf einer Achse mit dem Schloss liegenden Hoftheater.

Der Goldton der Treppenwangen bezieht sich auf die barocken Bestandsgebäude und führt, je nach Sonneneinstrahlung, zu unterschiedlichen Lichtspielen. Das aufgesetzte, filigrane Geländer stärkt das leichte Erscheinungsbild.



Standort:
Marktplatz 15
74613 Öhringen
Bauherrin:
Stadt Öhringen
Entwurf:
Ulrich Schimmel
Fertigstellung:
2015

JURY

Bei dem Bauwerk kann zurecht von einem Hingucker gesprochen werden. So stellt die Treppe nicht nur die Lösung einer wichtigen Aufgabe der urbanen Infrastruktur dar, sondern wird auch zum profilstiftenden Gestaltungselement der Stadtplanung. Sie verbindet wohltuend auffällig die „grüne Lunge Öhringens“, den Hofgarten, mit der Innenstadt. Gleichzeitig bildet sie auch ein modern gestaltetes Ketten-glied zwischen denkmalgeschütztem Rathaus im Schloss und dem ehemaligen Landes-gartenschaugelände. Damit wird ihre (über-) spannende Verbindung zwischen Historie und Gegenwart sichtbar. Die 45 Treppenstufen aus Granit bieten zusammen mit den insbesondere bei Sonnenschein schimmernden Stahlwangen ein außergewöhnlich optisches Erlebnis, welches beleuchtet auch bei Nacht fortbesteht.



ÖHR40 ÖHRINGEN

HISTORISCHES KORNSHAUS



Revitalisierung durch Sanierung

Das historische Brot- und Kornhaus am Marktplatz nimmt angrenzend an die weithin sichtbare Stiftskirche seit jeher einen festen Platz in der Öhringer Altstadt ein.

Im Laufe der Zeit durchlebte der Fachwerkbau viele bauliche Veränderungen, die mit dem Umbau zu einem Warenhaus in den 1960er Jahren bis zur Auflösung der ursprünglichen, kleingliedrigen Grundrissstruktur und zur Entkernung des Erdgeschosses führten. Die daraus resultierende Beeinträchtigung der Tragstruktur machte eine grundlegende Sanierung notwendig.

Im Zuge der Revitalisierung und Sanierung des ortsbildprägenden Gebäudes wurden unterschiedliche Zeitschichten ablesbar gemacht, ursprüngliche Fassadenöffnungen wiederhergestellt und das Kornhaus für seine heutige Nutzung als Gaststätte ertüchtigt.

**Standort:**

Marktplatz 21
74613 Öhringen

Bauherr:

Marco Obermüller

Entwurf:

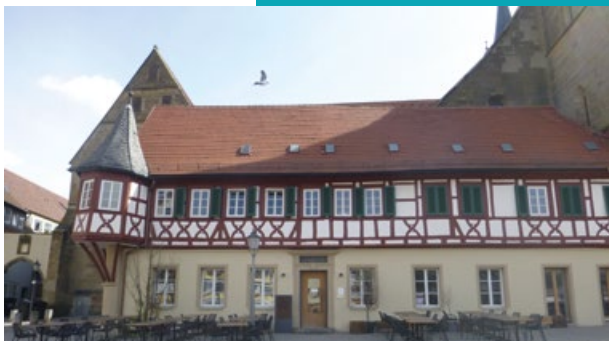
Ulrich Schimmel

Fertigstellung:

2014

JURY

„Blicke in die Vergangenheit“ bietet der Innenausbau des alten Kornhauses am Marktplatz in Öhringen. Die alten Deckenbalken im Erdgeschoss, ein Stück freigelegte Außenmauer der Kirche und der I-Träger aus dem Umbau zum Warenhaus in den 1960er Jahren sorgen für Highlights in den angenehm zurückhaltend gestalteten Gasträumen. Helle Wände, dunkle Böden und die ebenfalls dunkel gestalteten Träger bilden schöne Kontraste zum Natursteinmauerwerk und der unbehandelten Eiche. Mit den wiederhergestellten zusätzlichen Türelementen öffnet sich das Kornhaus zum Marktplatz und trägt auch mit der farblichen Außengestaltung zur Belebung bei. Eine gelungene Sanierung, die an alle Zeitphasen der über 500jährigen Geschichte des Gebäudes erinnert.



ÖHR41 ÖHRINGEN

EHEMALIGES SPITAL



Sanierung und Umbau des ehemaligen Pfründnerhauses

Am südlichen Rand der mittelalterlichen Stadtgrenze, direkt an der Ohrn gelegen, wurde das bis ins Jahr 1353 zurück verfolgbare Pfründnerhaus des ehemaligen Spitals Öhringen denkmalgerecht saniert und einer neuen Nutzung zugeführt.

Dem Planungs- und Umbauprozess vorausgegangen, der aufgrund immer neuer Erkenntnisse über das Gebäude und die baulichen Veränderungen aus 650 Jahren Nutzungszeit fortwährend angepasst und erweitert werden musste, war die intensive Suche der Stadt und früheren Eigentümergemeinschaft nach geeigneten neuen Eigentümern und einem passenden Nutzungskonzept.

Heute steht das ehemalige Spital für ein gelungenes Beispiel des Umgangs mit historischer, denkmalgeschützter Bausubstanz. Im Parterre bieten Spitalhalle und alte Schreinerei Raum für Begegnungen und Veranstaltungen. Das Erdgeschoss beherbergt eine Tagespflege mit angeschlossenem Außenbereich und dem in Kooperation mit einem Jugendverein und einer Schule angelegtem Garten. Das Obergeschoss sowie die beiden Dachgeschosse wurden zu insgesamt neun individuellen Wohnungen mit sichtbarem Gebälk und teils in die Dachlandschaft integrierten Terrassen umgebaut.

Standort:

Altstadt 40
74613 Öhringen

Bauherrin:

DE Köhler GbR

Entwurf:

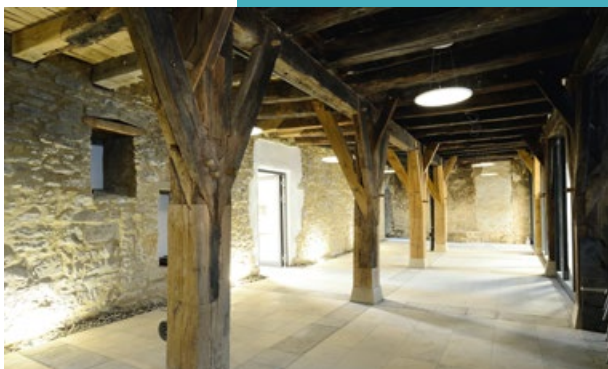
Knorr & Thiele Architekten

Fertigstellung:

2015

JURY

Die 650jährige Geschichte des Spitals wurde durch behutsame Sanierung und Freilegung erlebbar gemacht. Die alte Tragstruktur in Holz und Naturstein wurde sorgsam restauriert und auch die Umbauphasen späterer Jahre sind erkennbar. Dennoch muss auf modernen Wohnkomfort und barrierefreie Erschließung nicht verzichtet werden. Die neuen Materialien sind bewusst zurückhaltend und zweckmäßig eingesetzt und ermöglichen zusammen mit den klaren Grundrissen ein gutes Leben in den alten Mauern. Auch von außen wird mit der farblichen Gestaltung und den einheitlichen Klappläden an den Sprossenfenstern an frühere Zeiten erinnert. Schön, dass dieser Stadtbaustein so erhalten werden konnte.



ÖHR42 NEUENSTEIN

EPPACHER MÜHLE



Umbau einer ortsbildprägenden Fachwerkmühle

Wie für viele historische Gebäude im ländlichen Raum, war auch für die Eppacher Mühle lange nicht klar, welche Nutzung einen Erhalt des ortsbildprägenden Baus sicherstellen könnte. Als sich im Jahr 2008 der Verein „Gemeinsam Daheim e.V.“ mit dem Ziel, in dem Gebäude eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz einzurichten, gründete, setzte sich nicht nur ein Prozess zum Erhalt des Gebäudes in Gang, sondern auch zur Förderung der Nachbarschaft und des Miteinanders in Untereppach.

Im Erdgeschoss der Mühle ist heute eine Tagespflege, in den beiden darüber befindlichen Geschossen eine ambulant betreute Wohngemeinschaft für acht Menschen mit Demenz untergebracht. Das zweite Dachgeschoss wird als Bürofläche genutzt.

Ziel der denkmalgerechten Sanierung war es, den Charakter des Fachwerkbaus zu erhalten und das Gebäude zugleich für seine neue Nutzung zu ertüchtigen. Der Umbau wurde letztlich nach dem Haus-im-Haus-Prinzip innerhalb der Fachwerkfassade und auf dem bestehenden Sandsteinsockel errichtet.

Durch einen neuen Erschließungsturm, anstelle des ehemaligen Silos, wurde die Barrierefreiheit aller Geschosse erreicht. Die verschiedenen Außenbereiche und Terrassen laden zur Kommunikation der Bewohner untereinander und mit der Nachbarschaft ein.

Standort:

Am Mühlberg 2
74632 Neuenstein-
Untereppach

Bauherr:

Gemeinsam Daheim e.V.

Entwurf:

NO W HERE /
ARCHITEKTEN DESIGNER /
Volpp Amann GbR

Fertigstellung:

2013

JURY

Der Erhalt der Eppacher Mühle als ortsbildprägendes Gebäude stand im Mittelpunkt der Bemühungen. Eine neue Erschließung und die bauphysikalische Ertüchtigung im Haus-im-Haus-Prinzip ermöglichen die neue Nutzung. Die Umwandlung des Fachwerks in eine hinterlüftete Fassade wurde gestalterisch gelöst, ist jedoch mehr als ungewöhnlich für die ursprüngliche Konstruktionsart. Insgesamt fügt sich das Gebäude mit den neuen Anbauteil bestens in die intakte dörfliche Struktur ein. Auch die kommunikativ gestalteten Außensitzplätze tragen zusätzlich zur Belebung bei und fördern den Austausch der zu Pflegenden mit Besuchern und Dorfbewohnern.



ÖHR43 WALDENBURG SWG PRODUKTION



Holzbau in neuen Dimensionen

Die 12 Meter hohe Produktionshalle mit Nebentrakt und über eine Passerelle verbundenem, dreigeschossigem Verwaltungs- und Ausstellungsgebäude in Waldenburg zeigt Möglichkeiten und Innovationskraft des Planens und Bauens mit Holz im dahingehend bisher wenig beachteten Industrie- und Gewerbesektor.

Das Tätigkeitsfeld des Unternehmens, als führender Schraubenhersteller im Holz- und Metallbau, spiegelt sich in der Konstruktion der Hallentragstruktur in Holz und der Gestaltung der Fassaden mit Metall-elementen wieder. Die im Gebäude verbauten Schrauben werden in der Halle hergestellt. So entsteht eine bemerkenswerte Einheit von Produkt und Hülle.

Die filigrane, dadurch fast leicht anmutende Holzkonstruktion aus sieben rund 82 Meter langen und 3,8 Meter hohen Haupt-Fachwerkbindern mit maximalen Spannweiten von 42 Metern sowie mehreren 18 Meter langen, quereingehängten Neben-Fachwerkbindern schaffen eine fast stützenfreie Halle, die optimale Produktionsbedingungen und ungestörte Materialwege ermöglicht. Aufgrund kompakter und leistungsfähiger Anschlüsse konnten bis zu 100 Prozent der Querschnitte statisch genutzt werden. Der Einsatz von „BauBuche“, als hochtragfähigem Buchenfurnierschichtholz, erlaubt signifikant höhere Belastungen der verwendeten Schrauben und Nägeln. Der optimierte Materialeinsatz in Verbindung mit der Nutzung von heimischem Laubholz führen zu einem innovativen, nachhaltigen und damit wegweisenden Bauwerk mit überraschend atmosphärischer Wirkung.

Standort:

Am Bahnhof 50
74638 Waldenburg

Bauherrin:

SWG Schraubenwerk
Gaisbach GmbH

Entwurf:

Hermann Kaufmann +
Partner ZT GmbH

Fertigstellung:

2020

JURY

Die neue Produktionshalle zeigt, was im Bauen mit Laubholz möglich ist. Das Tragwerk aus regionaler Baubuche ist in seinen Dimensionen und statischen Eigenschaften Pionierarbeit und lotet den Materialeinsatz maximal aus. Zusammen mit dem indirekt geleiteten Tageslicht, der Nutzung von Regenwasser und dem Einsatz eines gasgetriebenen Druckluftkompressors für die Wärme- und Kältesteuerung weist das Projekt eindrucksvoll einen möglichen Weg zum klimafreundlichen Bauen im Industrie- und Gewerbesektor.



ÖHR44 PFEDELBACH

NOBELGUSCH



Neubau einer Gemeinde- und Veranstaltungshalle

Die multifunktionale und professionell ausgestattete Veranstaltungshalle bietet einen gemeinschaftlichen Treffpunkt für Pfedelbach. Nobelgusch – der Name, den die Bürgerschaft ihrer neuen Gemeindehalle gegeben hat, hat seinen Ursprung im Jenischen, einer Sprache des fahrenden Volkes, und bedeutet „edles Haus“.

Der Neubau entstand an einer städtebaulich wichtigen Stelle. Aus einem Wettbewerb ging ein Entwurf hervor, der durch die ruhige, hochwertige Gestalt des Gebäudes dem umgebenden diffusen Quartier räumlichen Halt gibt, ihm zugleich ein neues Gesicht verleiht und mit seiner torartigen, aber unprätentiösen Geste und differenzierten Freiraumgestaltung neue kurze Wege ins Ortszentrum eröffnet.

Dreh- und Angelpunkt der Halle ist der große Saal mit schwarzen Himmel und Bühne. Dieser und ein zusätzlicher Mehrzweckraum werden über ein offenes Foyer mit warmtönigem Steinboden, das sich aus dem Eingangsbereich entwickelt, erschlossen und können über bewegliche Wände auch als eine Nutzungseinheit bespielt werden. Ausblick und Übergänge in den Freiraum sowie gezielte gestalterische Akzente machen die Nobelgusch zu einem überzeugenden Ganzen.

Die großzügigen Außenräume mit Vorplatz, Freispielfläche mit tribünenartigen Sitzstufen sowie integrierten Retentionsflächen stellen das Gebäude gegenüber der Nachbarschaft frei und machen es als öffentliches Haus für Gemeinschaft, Kultur und Feste wahrnehmbar.

**Standort:**

Hohenlohe-Allee 9
74629 Pfedelbach

Bauherrin:

Gemeinde Pfedelbach

Entwurf:

METARAUM Architekten

Fertigstellung:

2017

JURY

Eine kleine Gemeinde leistet sich ein edles Gebäude für Veranstaltungen und Feste seiner Bürgerinnen und Bürger und achtet dabei auch auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Vom Ziegelmauerwerk der Außenfassade, über die Holzböden und -wandverkleidungen im Saalbereich bis hin zu den Retentionsflächen und Bepflanzungen im Außenbereich präsentiert sich die Gesamtanlage als wichtiger Baustein am Rand der Gemeinde neben dem Schulcampus. Hier ist ein Ort entstanden, der im Innenbereich von der kleinen Feier im Foyer bis zur Großveranstaltung mit besonderem Lichtkonzept vieles ermöglicht und den Außenbereich zur Nutzung als erweiterten Eingangsbereich und Amphitheater anbietet. Dieses umfassende Angebot wurde dabei so geplant, dass es auch in Zukunft nachhaltig betrieben werden kann. Wahrhaft vorbildlich!



WEITERE TEILNEHMENDE

TBB45 FREUDENBERG
BAUHOF UND FEUERWEHRGERÄTEHAUS



Foto: Eduard Kunkel

Bauherrin:
Stadt Freudenberg
Entwurf:
Johann & Eck
Architekten – Ingenieure GbR

TBB46 AHORN
BEGEGNUNGSZENTRUM/ORIENTALISCHER GARTEN



Foto: Dr. Schürle & Schürle Landscapes GbR

Bauherrin:
Dr. Schürle & Schürle
Landscapes GbR
Entwurf:
Masswerk 5 e.K.

TBB47 FREUDENBERG
UMBAU EINFAMILIENHAUS

Bauherren:
Dr. Julia Hehn und
Sebastian Hehn
Entwurf:
Imhof Kruhm
Architektenpartnerschaft



Foto: Wolfgang Imhof

MGH48 BAD MERGENTHEIM
CAFÉ UND BÄCKEREI IM ZWILLINGSHAUS



Foto: Nicole Kruhm

Bauherrin:
Bäckerei Konditorei
Peter Weber e. K.
Entwurf:
Imhof Kruhm
Architektenpartnerschaft

MGH49 BAD MERGENTHEIM STADTVILLEN IM GRÜNEN



Foto: David Franck

Bauherrin:

Kreisbau Künzelsau eG

Entwurf:

Sigrid Hintersteiner
Architects

MGH50 BAD MERGENTHEIM ENTWICKLUNGSZENTRUM ROTO



Foto: David Franck

Bauherrin:

Roto Frank Bauelemente GmbH

Entwurf:

Sigrid Hintersteiner Architects

MGH51 BAD MERGENTHEIM KINDERGARTEN



Foto: KommlInvest

Bauherrin:

Stadt Bad Mergentheim

Entwurf:

KommlInvest
GmbH & Co. KG

MGH52 NIEDERSTETTEN STADTKERN



Foto: Irene Sperl-Schreiber, Birte Neugebauer

Bauherrin:

Stadt Niederstetten

Entwurf:

schreiberplan GmbH



Foto: Annabell Ritschel

CR53 SATTELDORF BÜRO- UND AUSSTELLUNGSGEBÄUDE

Bauherr:
Walter Bauer Verpachtung
Entwurf:
Bauer Holzbau

CR54 CRAILSHEIM BÜRO- UND SEMINARGEBÄUDE

Bauherrin:
CN Projekte
GmbH & Co. KG
Entwurf:
Berger + Architekten



Foto: Daniel Berger, Laurenz Zuber und Fa. Geolith

CR55 CRAILSHEIM SANIERUNG ALBERT-SCHWEITZER-GYMNASIUM



Foto: Wolfram Hahn

Bauherrin:
Stadt Crailsheim
Entwurf:
Roth und Partner
Architekten mbB

CR56 CRAILSHEIM FEUERWEHRGERÄTEHAUS

Bauherrin:
Stadt Crailsheim
Entwurf:
Stadt Crailsheim



Foto: Marc Bauer

SHA57 SULZBACH-LAUFEN HA48



Foto: MOCUP

Bauherrin:

Heidrun Hansen

Entwurf:

MOCUP Moll & Kapp Architekten
PartGmbH

SHA58 SCHWÄBISCH HALL WOHNQUARTIER KOCHERHALDE



Foto: larob.studio für architektur

Bauherrin:

ALDOS II GmbH & Co. KG

Entwurf:

larob.studio für architektur

SHA59 WOLPERTSHAUSEN FELDHAUS



Foto: Jürgen Weller

Bauherren:

Sonja Schindhelm und
Konstantin Schindhelm

Entwurf:

Haalarchitekten Haustein
Rathmann-Scholl Ziemen PartGmbH

SHA60 BRAUNSBACH KOCHERTALBRÜCKE



Foto: Leonhard Weiss GmbH & Co. KG

Bauherrin:

Die Autobahn GmbH des Bundes,
Niederlassung Südwest,
Außenstelle Heilbronn

Entwurf:

Leonhardt, Andrä und Partner
Beratende Ingenieure VBI AG

KÜN61 MULFINGEN ORTSMITTE



Foto: Martin Knorr

Bauherrin:
Gemeinde Mulfingen
Entwurf:
Knorr & Thiele Architekten



Foto: Frank Hellinger, Erhard Demuth

KÜN62 KÜNZELSAU UMNUTZUNG GETREIDESILO ZU WOHN- UND BÜROGEBÄUDE

Bauherrin:
Sigrun Demuth
Grundstücks KG
Entwurf:
ARS Architektur
und Stadtplanung

KÜN63 KÜNZELSAU DORFGEMEINSCHAFTSHAUS

Bauherrin:
Stadt Künzelsau
Entwurf:
duo freie Architekten



Foto: Gunther Speckmaier, Reinhold Zentler

KÜN64 KÜNZELSAU UMNUTZUNG PRODUKTIONS- GEBÄUDE ZU BÜROGEBÄUDE



Foto: Dicke Kreativ GmbH

Bauherr:
Markus Thierbach
Entwurf:
Grups Architekten

KÜN65 KÜNZELSAU WOHNANLAGE SONNENQUARTETT



Foto: Dicke Kreativ GmbH

Bauherrin:
Hohenloher Wohnungsbau- und
Grundstücksverwaltungs-GmbH
Entwurf:
Grups Architekten

KÜN66 KÜNZELSAU SPORTVEREINSZENTRUM KÜNFIT

Bauherr:
Turn- und Sportverein 1846
Künzelsau e.V.
Entwurf:
a+b freie architekten



Foto: a+b freie architekten

KÜN67 KÜNZELSAU ERWEITERUNG REINHOLD-WÜRTH-HOCHSCHULE



Foto: Hochschule Heilbronn

Bauherrin:
Stiftung Würth
Entwurf:
Gabriele Schneider

KÜN68 KÜNZELSAU SIGLOCH-AREAL

Bauherrin:
Dorothea Feil
Entwurf:
Kalis Innovativ GmbH



Foto: Kalis Innovativ

KÜN69 NIEDERNHALL UMNUTZUNG KELTER



Foto: Erhard Demuth

Bauherrin:
Stadt Niedernhall
Entwurf:
ARS Architektur
und Stadtplanung

ÖHR70 KUPFERZELL UMBAU STALL- UND SCHEUNEN- GEBÄUDE ZU BÜROFLÄCHE

Bauherren:
Sigrid Däuber und
Günther Däuber
Entwurf:
Haalarchitekten Haustein
Rathmann-Scholl Ziemer
PartGmbH



Foto: Kathrin Leins, Klaus Ziemer



Foto: Architekt Schimmel, Stöcker Project GmbH

ÖHR71 ÖHRINGEN STADTMITTE

Bauherrin:
Stöcker Project GmbH
Entwurf:
Ulrich Schimmel

ÖHR72 ÖHRINGEN HOFFUNGSHÄUSER

Bauherrin:
Hoffnungsträger Stiftung
Entwurf:
andOFFICE



Foto: David Franck

ÖHR73 ÖHRINGEN BÜROGEBÄUDE



Foto: Firma Schneider GmbH & Co. KG

Bauherrin:
DK Weg und Projekte GmbH
Entwurf:
Knorr & Thiele Architekten

ÖHR74 ÖHRINGEN SCHÜLER- UND JUGEND- BEGEGNUNGSSTÄTTE

Bauherrin:
Landesgartenschau
Öhringen 2016 GmbH
Entwurf:
Knorr & Thiele Architekten



Foto: Knorr & Thiele Architekten

ÖHR75 PFEDELBACH MENSA



Foto: Martin Knorr

Bauherrin:
Gemeinde Pfedelbach
Entwurf:
Knorr & Thiele Architekten

ÖHR76 BRETZFELD KINDERGARTEN

Bauherrin:
Gemeinde Bretzfeld
Entwurf:
L/A Liebel Architekten BDA



Foto: Lindenkreuz Eggert

PROJEKTDATEN

IMPRESSUM

Abkürzungen

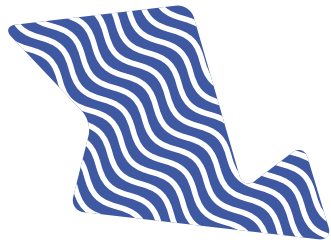
B **Bauherr / Bauherrin / Bauherren**
E **Entwurf**

Planungsbeteiligte/Fachplanung

AF Ausführungsplanung
BL Bauleitung/Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination/Objektüberwachung
BP Bauphysik
BS Brandschutz
EP Elektroplanung
GU Gutachten/Beratung
HA Haustechnik
LA Landschaftsarchitektur/Freiraumplanung
PM Projektmanagement
PS Prüfstatik
TW Tragwerksplanung
VM Vermessung
VP Verkehrsplanung

Abdruck der Projektdaten wie von den Teilnehmenden
zur Verfügung gestellt

TBB MGH



TBB01 Dorf-Gemeinschaftshaus mit Dorfplatz, Werbach

B Gemeinde Werbach
E architekturbüro KLÄRLE, Bad Mergentheim

TBB02 Schloss Abendantz, Tauberbischofsheim

B Matthias Walz, Göppingen
E Rüger + Tröger Architekten PartGmbH, Wertheim

TBB03 Lernhaus, Ahorn

B Gemeinde Ahorn
E Lurz, von Brunn Architekten Partnerschaft mbB, Wittighausen
EP abi Technische Gebäudeausrüstung GmbH & Co. KG, Würzburg
HA Ingenieurbüro Hoos, Igersheim
TW Ingenieurbüro für Bauwesen, Artur Stauch, Ahorn

TBB04 Naturerlebnishaus, Boxberg

B Lazy Bones Boxberg e.V., Boxberg
E Ingenieurteam Jouaux PartGmbH, Grünsfeld

TBB05 Kleinrinderstall, Boxberg

B Karlheinz und Helmut Wild Landschaftspflege GbR, Lauda
E Ingenieurteam Jouaux PartGmbH, Grünsfeld
GU Klärle – Gesellschaft für Landmanagement und Umwelt mbH, Weikersheim

MGH06 Brennerei Herz, Bad Mergentheim

B Eva Bartosch-Herz und Anton Herz, Bad Mergentheim
E architekturbüro KLÄRLE, Bad Mergentheim

MGH07 Erweiterung Bischöfliches Internat Maria Hilf, Bad Mergentheim

B Diözese Rottenburg-Stuttgart, Rottenburg am Neckar
E kaiser architekten BDA, Stuttgart
BP vRP von Rekowski und Partner mbB – Ingenieurbüro für Bauphysik, Weinheim
BS Brandschutzverständiger Kreisbrandmeister a.D. Rainer Dietz, Elztal
EP Planungsbüro Metzger, Weikersheim
GU Prof. Dr. Hermann Schad, Stuttgart
HA Ingenieurbüro Willhaug Gebäudetechnik GmbH, Mosbach
PS Ingenieurbüro Braun GmbH & Co. KG, Pforzheim
TW HELBER+RUFF Beratende Ingenieure PartGmbH, Ludwigsburg
VM Hell Ingenieure GbR, Bad Mergentheim

MGH08 Grundschule, Bad Mergentheim

B Stadt Bad Mergentheim
E STUDIOBORNEHEIM Unger Ritter Architekten PartG mbB, Frankfurt am Main
BL GEY Mathias Architektur + Projektmanagement, Tauberbischofsheim (Objektüberwachung) / Paul Kulejewski, Osterburken (SiGeKo)
BP rw bauphysik Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG, Schwäbisch Hall
BS, TW BRENDEBACH INGENIEURE GmbH, Wissen
EP abi Technische Gebäudeausrüstung GmbH & Co. KG, Würzburg

PROJEKTDATEN

GU	ECONSULT Lambrecht Jungmann Partnerschaft, Stuttgart (Energieberatung)/ Atrium Projektmanagement GmbH (NBBW-Koordination), Reutlingen/ GMP - Geotechnik GmbH & Co. KG, Würzburg (Baugrund)
HA	NR Ingenieure GmbH, Niedernhall/ Planungsbüro für Großküchen – Leonard Drexel, Weikersheim
LA	hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin
PS	Werner Sobek AG, Stuttgart
VM	fks Ingenieure PartG mbB, Bad Mergentheim

MGH09 Tauberbrücke, Bad Mergentheim

B	Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Tauberbischofsheim
E	Leonhardt, Andrä und Partner Beratende Ingenieure VBI AG, Stuttgart
AF	Boller-Bau GmbH, Tauberbischofsheim
PS	Dipl.-Ing. Steffen Eisele, Stuttgart

MGH10 Ortsmitte, Igersheim

B	Gemeinde Igersheim
E	Haines Leger Architekten + Stadtplaner BDA, Würzburg und Jochen Elsner, Architekt, Bad Mergentheim (Umbau und Sanierung Möhlerplatz 2, [Lph 1-9])
GU	die STEG, Stuttgart/Heilbronn (Sanierungsberatung)
VP	Ingenieurbüro Dreikant, Weikersheim

MGH11 Gesundheitszentrum, Igersheim

B	Gemeinde Igersheim
E	architekturbüro KLÄRLE, Bad Mergentheim

MGH12 derr HOF, Igersheim

B	Jascha Derr, Igersheim
E	architekturbüro KLÄRLE, Bad Mergentheim

MGH13 Hof 8, Weikersheim

B	Prof. Dr. Martina Klärle und Andreas Fischer-Klärle, Weikersheim
E	architekturbüro KLÄRLE, Bad Mergentheim

MGH14 TauberPhilharmonie, Weikersheim

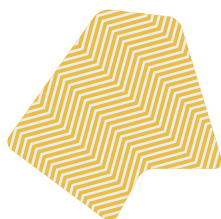
B	Stadt Weikersheim
E	Henn GmbH, München
BP	Ingenieurbüro Hausladen GmbH, Kirchheim bei München/ Müller-BBM Industry Solutions GmbH, München
BS	Krebs & Kiefer Service GmbH, Darmstadt
LA	Prof. Schmid, Treiber und Partner, Leonberg
TW	merz kley partner ZT GmbH, Dornbirn (AT)

MGH15 Büro am Marktplatz, Niederstetten

B, E	Grups Architekten und Hohenloher Wohnungsbaugruppe, Niederstetten
-------------	---

MGH16 Umschulungs- und Fortbildungszentrum, Niederstetten

B	UFZ Niederstetten e.V.
E	Schätzler Architekten GmbH, München
BL	Hofmann Keicher Ring Architekten, Würzburg
BP	Müller-BBM Industry Solutions GmbH, Stuttgart
BS	BENZ Brandschutzingenieurgesellschaft GmbH & Co. KG, Tauberbischofsheim
EP	Ingenieurbüro Metzger, Weikersheim
HA	Ingenieurbüro Willhaug, Mosbach
LA	Hink Landschaftsarchitekten, Schwaigern
PM	Grups Architekten, Niederstetten
TW	Ingenieurbüro Gözl, Bad Mergentheim



- CR17 SCHROOZ AM MARKT, Schrozberg**
B Carmen Kroll, Schrozberg
E SEEBALD. Studio für & Gestaltung, Stuttgart
- CR18 HAKRO CAMPUS, Schrozberg**
B HAKRO GmbH, Schrozberg
E SEEBALD. Studio für Architektur & Gestaltung, Stuttgart
- CR19 Bungalow, Gerabronn**
B Frank Meyer, Gerabronn
E MEYER ARCHITEKTEN, Stuttgart
- CR20 Erweiterung Feuerwehrgerätehaus, Crailsheim**
B Stadt Crailsheim
E Stadt Crailsheim [Lph 1-4, 8-9] und Architekt Dirk Kohler, Boxberg [Lph 5-7]
EP Ingenieurbüro für Elektrotechnik Edwin Göggerle, Crailsheim
TW Andrej Lässig Ingenieurbüro, Abtsgmünd
- CR21 Firmenzentrale YUVEST, Crailsheim**
B Yuvest GmbH, Crailsheim
E L/A Liebel Architekten BDA, Aalen
- CR22 Inklusives Schulzentrum, Crailsheim**
B Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH, Wört
E Architekturbüro Wolfgang Helmle, Ellwangen
EP Ingenieurbüro für Elektrotechnik Edwin Göggerle, Crailsheim
HA Ingenieurbüro für Gebäudetechnik, Martin Müller, Westhausen
LA Dipl.-Ing. Ute Grüber, Freie Landschaftsarchitektin, Waiblingen
PM Planungswerkstatt Karlsruhe, Wilfried Sambel, Pfinztal
TW Ingenieurbüro für Bauwesen Gentner, Aalen
- CR23 Kindergarten, Crailsheim**
B Stadt Crailsheim
E Stadt Crailsheim [Lph 1-4, 8-9] und Jochen Fessel, Crailsheim [Lph 5-7]
EP Ingenieurbüro für Elektrotechnik Edwin Göggerle, Crailsheim
HA Ingenieurbüro Metzger, Weikersheim
LA Dipl.-Ing. (FH) Anette Traub, Freie Landschaftsarchitektin, Schwäbisch Hall
TW Andrej Lässig Ingenieurbüro, Abtsgmünd
- SHA24 Katholisches Gemeindezentrum, Bühlertann**
B Kath. Kirchengemeinde St. Georg, Bühlertann
E L/A Liebel Architekten BDA, Aalen

PROJEKTDATEN

SHA25 **BLU11, Sulzbach-Laufen**

- B** Heidrun Hansen, Sulzbach-Laufen
E MOCUP Moll & Kapp Architekten PartGmbH, Stuttgart
GU BFI Zeiser GmbH & Co. KG, Ellwangen
TW Ingenieurbüro für Bauwesen, Dipl. -Ing. (FH) Reinhard Schmidt, Gaildorf
VM Öffentlich bestellter Vermessungsingenieur Hubert Baader, Ellwangen

SHA26 **Fassfabrik, Schwäbisch Hall**

- B** Grundstücks- und Wohnungsbaugesellschaft Schwäbisch Hall mbH, Schwäbisch Hall
E blocher partners GmbH, Stuttgart

SHA27 **Bürogebäude, Schwäbisch Hall**

- B, BL** Stephan Leutert, Rosengarten
E Steffen Huss Architektur, Schwäbisch Hall
BP Rath+Fritz Beratende Ingenieure, Metzingen
TW Andrej Lässig Ingenieurbüro, Abtsgmünd

SHA28 **Viva!Karree, Schwäbisch Hall**

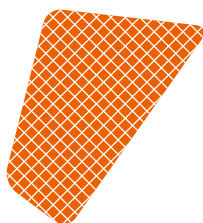
- B** Die Baugemeinschaften im Viva!Karree, Schwäbisch Hall
E Haalarchitekten Haustein Rathmann-Scholl Ziemer PartGmbH, Schwäbisch Hall
BL Dipl. Bauing. (FH) Samuel Leipersberger, Rosenberg (Tiefgarage)
BP GEWG Bauphysik GmbH, Waldrach
BS BENZ Brandschutzingenieurgesellschaft GmbH & Co. KG, Tauberbischofsheim
EP Arthur Lange Elektroplanung GmbH, Crailsheim
GU GGU Gesellschaft für Grundbau und Umwelttechnik mbH, Öhringen
HA CD Gebäude- und Umwelttechnik Claus Dvoracek, Kirchberg an der Jagst
LA Roland Steinbach, Freier Landschaftsarchitekt, Öhringen
PM Kurt Kuhfuß, Freier Architekt, Stuttgart
TW Ingenieurbüro für Statik und Baukonstruktion, Hartmut Baumann, Schwäbisch Hall/
Ingenieurbüro Pyttlik & Bormann SARL, Grevenmacher (LUX) (Holzbau)

SHA29 **EIN Zugang für alle, Schwäbisch Hall**

- B** Ev. Gesamtkirchengemeinde St. Michael Schwäbisch Hall
E Kraft + Kraft Architekten, Schwäbisch Hall und
Dipl.-Ing. Georg Schuch, Architekt, Schwäbisch Hall
GU iGB Ing.-Büro Bauen Ing.-Büro für Grund- und Spezialtiefbau, Schwäbisch Hall
LA Gekoplan - Naturschutz- und Landschaftsplanung, Oberrot
TW Ingenieurbüro für Statik und Baukonstruktion, Hartmut Baumann, Schwäbisch Hall
VM Vermessungsbüro Klaus Dietle, Schwäbisch Hall

SHA30 **Baugruppe Weitblick, Schwäbisch Hall**

- B** Baugemeinschaft Weitblick GmbH & Co.KG, Schwäbisch Hall
E Kuhn Architekten und Stadtplaner Part GmbH, Schwäbisch Hall
AF Ingenieurbüro Wieland, Gaildorf
BL Dipl. -Ing. Peter Wild, Schwäbisch Hall
BP rw bauphysik Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG, Schwäbisch Hall
PM Wohnberatung BWK, Karlsruhe
TW Ingenieurbüro Schwaderer, Backnang



KÜN 31 Wertplatz, Mulfingen

- B** Gemeinde Mulfingen
E Lurz, von Brunn Architekten Partnerschaft mbB, Wittighausen
mit ENGERT Landschaftsarchitektur, Würzburg und Carl Greveling, Architekt,
Rotterdam (NL) (freie Mitarbeit)
LA ENGERT Landschaftsarchitektur, Würzburg
PM Reschl Stadtentwicklung GmbH & Co. KG, Stuttgart

KÜN32 MUSEUM WÜRTH 2, Künzelsau

- B** Adolf Würth GmbH & Co. KG, Künzelsau
E David Chipperfield Architects – Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

KÜN33 Bürkert Werke, Ingelfingen

- B** Bürkert GmbH & Co. KG, Ingelfingen
E ARP Architektenpartnerschaft Stuttgart GbR, Stuttgart
AF Ifpconsulting GmbH & Co. KG, Garching bei München
BP Mehne Bauphysik, Waiblingen
BS Ralf Schäfer, Stuttgart
GU Büro für Ingenieurgeologie BFI Zeiser GmbH & Co. KG, Ellwangen
HA IFE Energietechnik GmbH, Oberhausen/
Klaus Rauer Gebäudetechnik, Gengenbach/
Ingenieurbüro Bliestle, St. Georgen
PS Dr.-Ing. Ulrich Breuninger, Stuttgart
TW Ingenieurgesellschaft Tompert mbH, Stuttgart
VM Vermessungsbüro Dipl.-Ing. Dieter Hell, Ingelfingen

KÜN34 Wohnanlage Kelterareal, Niedernhall

- B** HWG Baukultur GmbH, Niederstetten
E Grups Architekten, Niederstetten

ÖHR35 Graf-Wolfgang-Julius-Platz, Forchtenberg

- B** Stadt Forchtenberg
E Knorr & Thiele Architekten, Öhringen
BL Albert Amos GmbH & Co. KG, Brackenheim

ÖHR36 Kocherwerk – Haus der Verbindungstechnik, Forchtenberg

- B** Würth-Gruppe, Arnold Umformtechnik, Forchtenberg
E SPACE4 GmbH, Stuttgart

ÖHR37 Scheunenhof, Zweiflingen

- B** Hermann Carle, Zweiflingen
E Knorr & Thiele Architekten, Öhringen

ÖHR 38 Büroscheune, Öhringen

B Roland Steinbach, Öhringen
E steinbach bernhardt architekten, Öhringen und Tobias Finckh, Architekt
BP rw bauphysik Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG, Schwäbisch Hall
TW Manfred Schilling, Öhringen

ÖHR39 Hofgartentreppe, Öhringen

B Stadt Öhringen
E Ulrich Schimmel, Freier Architekt, Öhringen
TW Ingenieurbüro für Stahlbau, Dipl.-Ing. Günter Kostka, Öhringen

ÖHR40 Historisches Kornhaus, Öhringen

B Marco Obermüller, Öhringen
E Ulrich Schimmel, Freier Architekt, Öhringen

ÖHR41 Ehemaliges Spital, Öhringen

B DE Köhler Gbr, Zweiflingen
E Knorr & Thiele Architekten, Öhringen

ÖHR42 Eppacher Mühle, Neuenstein

B Gemeinsam Daheim e. V., Neuenstein
E NO W HERE/ARCHITEKTEN DESIGNER /Volpp Amann GbR, Stuttgart
BL rs ingenieure, Pfedelbach
BP Mehne Bauphysik, Waiblingen
GU Schaller Sternagel Architekten, Stuttgart
PM GUS Architekten/Ingenieure, Stuttgart
TW Ingenieurbüro Koch, Obersulm

ÖHR43 SWG Produktion, Waldenburg

B SWG Schraubenwerk Gaisbach GmbH, Waldenburg
E Hermann Kaufmann + Partner ZT GmbH, Schwarzach (AT)
BL gapp/Groß Architekten GmbH, München
BP rw bauphysik Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG, Schwäbisch Hall
BS Dr. Portz Brandschutz, Fellbach
EP, HA BHM Ingenieure Engineering & Consulting, Feldkirch (AT)
GU BFI Zeiser GmbH & Co. KG, Ellwangen
PM Mahl Projektsteuerung, Schwäbisch Hall/
 ABP Projektmanagement GmbH, Stuttgart
TW BHM Ingenieure Engineering & Consulting, Feldkirch (AT)/
 SWG Engineering, Rülzheim (Holzbau)
VM Hell Ingenieure GbR, Ingelfingen

ÖHR44 NOBELGUSCH, Pfedelbach

B Gemeinde Pfedelbach
E METARAUM Architekten, Stuttgart
BL Ulrich Schimmel, Freier Architekt, Öhringen
BP Pfeil & Koch Ingenieurgesellschaft, Stuttgart (Raumakustik)/rw bauphysik
 Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG, Schwäbisch Hall (Gebäudesimulation)
BS CE Consult, Schwäbisch Hall
EP SIB GmbH & Co. KG Ingenieurbüro für Elektrotechnik, Heilbronn
GU Dipl. Dipl.-Ing. Helmut Gruhn, Ingenieurbüro für Geotechnik, Wüstenrot
HA Pfähler + Rühl GmbH Technische Gebäudeausrüstung, Heilbronn/
 Hartmut Klumpp GmbH, Großbottwar
LA Roland Steinbach, Freier Landschaftsarchitekt, Öhringen
TW Wieland + Meißner Ingenieurgesellschaft mbH, Öhringen
VM Vermessungsbüro Hermann & Hell, Öhringen

Herausgeber

Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg
Theodor-Heuss-Straße 4
70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711 123-0
Fax: +49 (0)711 123-3131
E-Mail: poststelle@mlw.bwl.de
Internet: bauministerium-bw.de
baukultur-bw.de

Text und Redaktion

Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg
Referat 23 – Städtebau, Bauplanungsrecht, Baukultur

Gestaltung, Layout und Realisation

AD Dipl.-Ing. Rainer Haas, Stuttgart

Gesamtherstellung

Druckhaus Waiblingen Remstal-Bote GmbH, Waiblingen
Klimaneutrales Druckprodukt
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem und mit dem Blauen Umweltengel und EU Ecolabel
ausgezeichnetem 100 % Recycling-Papier

Download und Bestellung

mlw.baden-wuerttemberg.de/de/service/publikationen

Copyright

© 2023, Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg

In der Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit in Einzelfällen das generische Maskulinum verwendet. Diese Form versteht sich hier explizit als geschlechtsneutral, gemeint sind immer alle Geschlechteridentitäten.

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Landesregierung Baden-Württemberg im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt. Sie darf während eines Wahlkampfes weder von Parteien noch von deren Kandidaten und Kandidatinnen oder Hilfskräften zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers bzw. der Herausgeberin zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift verbreitet wurde.

Erlaubt ist es jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

44 Bau- und Planungsprojekte aus drei Landkreisen würdigt die vom Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg und der Architektenkammer Baden-Württemberg ausgelobte regionale Initiative für ihr besonderes baukulturelles Engagement und Vorbild. Gemeinsam stehen sie für eine vielfältige und lebendige Baukultur Hohenlohe-Tauberfranken.

Umbauprojekte und Neubauvorhaben, öffentlicher Raum und Infrastrukturbauten, Stadt- und Ortskerne, Wohnquartiere und Kulturlandschaft, Orte für Kultur, Gemeinschaft und Daseinsvorsorge, gemeinschaftliche Wohnprojekte, innovative Gewerbebauten und einiges mehr:

Der Führer zur Baukulturinitiative im Raum Hohenlohe und Tauberfranken stellt die 44 ausgezeichneten Projekte vor und lädt dazu ein, den Nordosten Baden-Württembergs baukulturell neu zu entdecken.

**B
A
K
U
L
T
U
R**

**H
O
H
E
N
L
O
H
E**

—

**T
A
U
B
E
R
F
E
R
A
N
K
E
N**